

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT UND HOCHSCHULBILDUNG
DER RUSSISCHEN FÖDERATION

STAATLICHE UNIVERSITÄT PENSA

Historisch-philologische Fakultät

Lehrstuhl für Fremdsprachen und
Methodik des Fremdsprachenunterrichts

Masterstudiengang 45.04.01
Philologie
Vollzeitstudium

Magisterprogramm
Sprachen. Kultur. Medien

ABSCHLUSS- UND QUALIFIKATIONSARBEIT

MASTERARBEIT

zum Thema

«National-kulturelle Spezifik der deutschen Komplimente
im Genre des Interviews (in den Medien)»

Student

R.D. Valieva

Betreuer

Unterschrift, Datum

Dr. prom. I.V. Voevodina

Layout-Gutachter

Unterschrift, Datum

Dr. prom. E.N. Kazionova

Gutachter

Unterschrift, Datum

Dr. prom. O.V. Grintsova

Unterschrift, Datum

Masterarbeit für Disputation abgelegt (Protokoll der Lehrstuhlssitzung

14.01.2023 № 12

Leiter des Lehrstuhls

Unterschrift, Datum

Dr. habil. E.Yu. Aleshina

Bewertet mit der Note: 5 (excellent) (Protokoll des Prüfungsausschusses 30.06.2023 № 1)

Sekretär des
Prüfungsausschusses

Unterschrift, Datum

Dr. prom. O.A. Pavlova

Pensa, 2023

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Kapitel 1. Theoretische Fundierung und allgemeiner Forschungsstand	6
1.1 Komplimente als Redehandlung/Äußerung in den wissenschaftlichen Forschungen	6
1.2 Komplimente in den russischen Forschungen bezüglich der «kommunikativen Verhaltensweise»	12
1.3 National-kulturelle Spezifik der deutschen Komplimente	19
Kapitel 2. Spezifik der deutschen Komplimente im Genre «das Interview» (in den Medien)	26
2.1 Spezifik der Komplimente im Genre «das Interview»	26
2.2 Lexiko-grammatische (sprachliche) Spezifik der Komplimente im Genre «das Interview»	46
2.3 Strukturelle Spezifik der Komplimente im Genre «das Interview» (syntaktische Strukturen/Modelle)	58
2.4 Spezifik der Erwiderung der Komplimente	65
Schlussfolgerung	73
Literaturverzeichnis	78

Einleitung

Die Arbeit ist der Analyse der national-kulturellen Spezifik der deutschen Komplimente im Genre «das Interview» (in den Medien) gewidmet. Zwischenmenschliche Kommunikation, die durch die Sprache geäußert und oftmals dialogisiert wird, gehört zum Forschungsgegenstand der Sprachwissenschaft und wird heute angesichts der kommunikativen Effizienz intensiv untersucht. Dem Erfolg dabei fördern spezielle Sprachstrategien bzw. Höflichkeitsstrategien, darunter auch das Kompliment, das der positiven Hervorhebung von Eigenschaften, Handlungen, Einstellungen des Gesprächspartners und dementsprechend der Harmonisierung der zwischenmenschlichen Kommunikation dient. Das Komplimentierverhalten ist für die Forschungen auch als kulturbezogenes Phänomen von Interesse, weil die positive Beurteilung von anderen Kulturen unterschiedlich verstanden wird. Für das Interview interessiert sich die moderne Sprachwissenschaft nicht nur im Licht der Medienlinguistik, sondern auch wegen der Entwicklung zwischenmenschlicher Interaktion und Sprachstrategien. Damit wird die **Aktualität** der vorliegenden Arbeit begründet.

Das deutsche Kompliment tritt als **Objekt** der Untersuchung auf, **der Gegenstand** der vorliegenden Arbeit ist die national-kulturelle Spezifik des deutschen Kompliments im Personeninterview.

Grundlegendes **Ziel** der Arbeit besteht der Untersuchungsrichtung gemäß darin, national-kulturelle Spezifik der deutschen Komplimente im Genre «das Interview» (in den Medien) allseits umfangreich zu analysieren.

Um dieses Ziel zu erreichen, müssen folgende **Aufgaben** gelöst werden:

- Komplimente als Redehandlung/Äußerung in den wissenschaftlichen Forschungen zu beschreiben;
- Komplimente in den russischen Forschungen bezüglich der «kommunikativen Verhaltensweise» zu studieren;

- national-kulturelle, lexiko-grammatische und strukturelle Spezifik der deutschen Komplimente im Genre «das Interview» (in den Medien) festzustellen und darzustellen;

- Spezifik der Erwiderung der Komplimente zu erforschen.

Zur Lösung der gestellten Aufgaben wurden folgende **Untersuchungsmethoden** verwendet: gesamtwissenschaftliche Methoden wie Deduktionsmethode, quantitative Analyse, Beobachtung, Interpretation und Klassifizierung, Verallgemeinerung, Gegenüberstellung, auch Kontextanalyse, Methode der Komponentenanalyse, Methode zur Analyse von Wörterbuchdefinitionen.

Als **theoretische Grundlage** unserer Untersuchung wurden die Werke der deutsch-, englisch- und russischsprachigen Wissenschaftler zu den Themen *des Höflichkeitsdiskurses* [C. Hesselink, Brown/Levinson], *des Kompliments und Komplimentforschungen* [M. Beetz, B. Jany, I. Egger, A. Golato, J. Holmes, H. Kotthoff, L. Mironovschi, V. Frankowska, D.S. Dimova, R. Lakoff, Ju. Probst, R. Ayaß, S.L. Meyhöfer, O.S. Issers, N.D. Arutjunowa, A.A. Ljabtschuk, K.F. Sedow, M.L. Kowschowa, I.A. Sternin] und *der Interviewforschungen* [M.M. Lukina, E.Ju. Schtscherbatych, T.I. Popowa, Ju.W. Nesterjuk] angenommen.

Als **Untersuchungsmaterial** haben wir 52 Komplimentäußerungen und Erwiderungen aus den 32 zufälligerweise auserwählten schriftlichen Texten der deutschen Personeninterviews gesammelt und analysiert.

Wissenschaftliche Novität der Untersuchung liegt in der Feststellung und ausführlicher Beschreibung national-kulturellen, lexiko-grammatischen und strukturellen Spezifik der deutschen Komplimente im Genre «das Interview» (in den Medien). Die Spezifik wird durch die Ergebnisse der Analyse von 52 Komplimentäußerungen und Erwiderungen aus den 32 zufälligerweise auserwählten schriftlichen Texten der deutschen Personeninterviews begründet.

Theoretische Relevanz der Untersuchung besteht in der Verwendung des neuen Ansatzes zur Problemforschung der Funktionsweise des Kompliments im Genre «das Interview» (in den Medien). Durch die Analyse von Komplimenten in

modernen Texten wird die Theorie der kommunikativen Verhaltensweise mit neuen Informationen bereichert.

Praktische Relevanz der Untersuchung liegt in der Verallgemeinerung des theoretischen Materials zum Thema des Kompliments und Komplimentforschungen, und der Möglichkeit der Anwendung der Studienergebnisse in den Disziplinen für Untersuchung der kommunikativen Verhaltensweise.

Erprobung der Untersuchungsergebnisse.

Grundsätzliche Ergebnisse der Masterarbeit werden in drei Artikeln dargelegt und publiziert, die an den folgenden Konferenzen präsentiert wurden: VIII Allrussische wissenschaftspraktische Konferenz von Studenten, Promovierenden und Nachwuchswissenschaftler «Sprachliche und kulturelle Realitäten der modernen Welt», Pensa, 2023 (*Begriff des Kompliments in den Russischen und ausländischen Forschungen*) und wissenschaftspraktisches Seminar «Linguistisch-methodische Aspekte des Fremdsprachenunterrichts an der Universität», Pensa, 2023 (*Typen der Komplimente im deutschen Personeninterview* und *Sprachliche Spezifik der Komplimente im deutschen Personeninterview*).

Der Aufbau der Masterarbeit entspricht den darin gestellten Aufgaben und besteht aus der Einleitung, einem theoretischen und einem praktischen Kapitel, der Schlussfolgerung, dem Literaturverzeichnis, dem Quellenverzeichnis für Anschauungsbeispiele und dem Anhang, der alle angebrauchte dialogische Einheiten Kompliment-Erwiderung enthält.

Kapitel 1. Theoretische Fundierung und allgemeiner Forschungsstand

1.1 Komplimente als Redehandlung/Äußerung in den wissenschaftlichen Forschungen

Kommunikation ist eines der wichtigsten Elemente, aus denen die menschliche Gesellschaft seit der Antike aufgebaut wird. Die altindische Weisheit deutet auf drei Dinge in der Welt hin, die von Wert sind: «Essen, Trinken und ein gutes Wort», dadurch spiegelt sich die Gewichtigkeit der Kommunikation neben den Lebensbedürfnissen insgesamt.

Mit der Entwicklung der heutigen Gesellschaft macht es sich bemerklich, dass es dafür Interesse gibt, wie die Vorgehensmethoden der Kommunikation verbessert sein könnten. Zwischenmenschliche Beziehungen werden durch steigende Bedeutung des Humankapitals bedingt, sodass die Wörter besonders ins Gewicht fallen. Den sind die zahlreichen Artikel gewidmet, wo man unter anderem lehrt, wie man die Gespräche fruchtbar und aufmerksam mit einem Partner führen kann. Man kann behaupten, dass ein Mensch als ein soziales Wesen von der Anerkennung abhängt und danach strebt. Die Einschätzung beeinflusst zwischenmenschliche Kommunikation und Verhältnisse untereinander. Wenn man positiv und beifällig eingeschätzt wird, dann geht es eigentlich um ein Kompliment, das sowohl mit als auch ohne Absicht allgemein gebraucht wird. Unter dem Kompliment versteht man etwas Angenehmes, was die Person eigentlich erfreut, was als ein Lob gilt aber ihm komplett nicht stimmt. Da wir nicht nur dieses Thema wissenschaftlich untersuchen, sondern auch bestimmen wollen, welchen Platz das Kompliment im Sprechakt oder in der Redeäußerung nimmt, führen wir zuerst einige Definitionen des Kompliments an.

Das Wort wurde vom Französischen entlehnt, geht auf die höfischen Traditionen der Ritterdichtung zurück und bedeutet, nach Duden, lobende, schmeichelhafte Äußerung, die jemand an eine Person richtet, um ihr etwas Angenehmes, Erfreuliches zu sagen und (ihr zu gefallen) []. Solche ziemlich knappe formale Definition braucht Erläuterungen. C. Hesselink, die der Frage des

Höflichkeitsdiskurses im Laufe der Zeit nachgegangen ist, schreibt, dass Kompliment heute vor allem inhaltlich bestimmt wird, als Lob oder positive Bemerkung zu einem Wesens- oder Körpermerkmal oder auch etwas dem Angesprochenen Zugehörigem, wie Kleidung, Schmuck oder etwa die Nachkommen. Formal zeichnet es sich durch vergleichbare Kürze aus []. Auch das Kompliment ist höfliche Redensart, verbindliche Anrede, Glückwunsch, Schmeichelei oder Höflichkeitsbezeugung [W. Pfeifer, S. 889]. Ozhegows erklärendes Wörterbuch der russischen Sprache definiert das Kompliment als freundliche, nette Worte, schmeichelhafte Bewertung []. Somit ist es interessant festzustellen, dass das Kernkonzept von positiv bis negativ und zwar von der Freimütigkeit bis zur Eigennützigkeit ziemlich schwebt. Es ist deswegen, weil die Gesellschaft laut des besonderen Gesetzes lebt und das Kompliment als Sprechakt dabei seine Funktion deutlich erfüllt.

Streben zum Profitieren bewegt den Menschen, kreative Verfahrensweisen zu suchen. Änderungen in der Gesellschaft beeinflussen Form, Inhalt und Funktionen des Kompliments. B. Jany schreibt: «Komplimente sind Öl im sozialen Räderwerk, d. h. sie fungieren als positive Höflichkeitsstrategien, Maßnahmen zur Respektbezeugung und Sympathiebekundung und sind ein gängiges Mittel, um Gefühle sozialer Verbundenheit und Solidarität hervorzurufen» []. Mit anderen Worten von Ju. Probst, dienen phatische Gesprächselemente im Allgemeinen als «soziale Schmierstoffe», die, von der inhaltlichen Ebene aus betrachtet, keine große Bedeutung haben [D.S. Dimova]. Wenn es gelingt, das Kompliment erfolgreich und angebracht zu äußern, sodass wird es mit dem Kraft begabt, Gesprächspartner zu beeinflussen und Sympathie zu erwecken. Je natürlicher Kommunikationsbedingungen sind, desto erfolgreicher kann der Sprecher werden. Das wird durch die Tatsache erklärt, dass das Kompliment hauptsächlich zum inoffiziellen Gesprächsstil gehört und umgangssprachlich funktioniert. O.S. Issers beschreibt in ihrem Buch, dass das Kompliment darauf gezielt wird, Kontakte zu knüpfen und gute Beziehungen zu pflegen, wovon sich das Kompliment und das Lob unterscheiden. Zwar beide Konzepte positive Einschätzung enthalten, aber das

Lob zielt sich gerade darauf, und das Kompliment betrachtet sich als ein Mittel, das gute warme Gefühle demonstriert. Somit beschränkt sich das Lob auf diese Leistungsschätzung, was bei dem Kompliment nicht passiert []. Dass wir das Kompliment selbst sowohl von dem Lob als auch von der Schmeichelei unterscheiden müssen, schreibt auch K.F. Sedow []. In seinen Artikeln erhebt er ein Problem der Sprechmanipulation, unter der die geheime verbale Einwirkung auf die Gedanken und Behandlung des Gesprächspartners zu verstehen ist. Er betrachtet das Kompliment als die wirkungsvolle Ausdrucksform, die die Hauptidee der produktiven Sprechmanipulation in sich verwirklicht. Sedows Abgrenzung sieht so aus: solange das Lob an die Einschätzung der Handlung gezielt wird, verändert das Kompliment den psycho-emotionellen Zustand des Empfängers. Außerdem sucht man den Anlass zum Kompliment absichtlich, somit wird das Kompliment als präventives Lob definiert, es enthält die übertriebene positive Einschätzung der Eigenschaften, die der Gesprächspartner am liebsten besitzen möchte. Das Kompliment befindet sich zwischen dem Lob und der Schmeichelei und voraussetzt die Gleichheit. Lob als sogenannter «Anbau» steht hierarchisch oben, und Schmeichelei als sogenannter «Unterbau» steht hierarchisch unten. Was das Kompliment angeht, macht es die Gesprächspartner gleich und wird als sogenannter «Seitenbau» bezeichnet []. M. Beetz bestätigt auch, dass das Lob von dem Status der beiden Seiten abhängt: «der Höhergestellte darf den Untergebenen unbedenklich loben, aber dieser darf nicht umgekehrt jenem ein begründetes Lob ausstellen, dagegen ein bewunderndes Kompliment. Weil Lob häufig eine Leistungsbewertung darstellt, wird beim Lobenden eine Bewertungskompetenz vorausgesetzt, die im Fall des Untergebenen gegenüber dem Vorgesetzten nicht in vollem Umfang gewährleistet ist» [].

K.F. Sedow hat einige Schlüsselmerkmale formuliert, die ein Kompliment als Kompliment definieren:

- Zuverlässigkeit. Der Inhalt des Komplimentsatzes sollte insgesamt der Realität entsprechen. Übertreibung der Qualitäten des Empfängers verwandelt das Kompliment in die Schmeichelei.

– Aufrichtigkeit. Macht man ein Kompliment, muss man an Gesprochenes unbedingt glauben. Andernfalls wird es entweder zu einer unpassenden Schmeichelei, oder unaufrichtiges Lob.

– Situationskontext. Macht man ein Kompliment, muss man das loben, was der kommunikativen Situation entspricht.

– Angemessenheit. Dieses Kriterium betrifft Status-Rollen-Beziehungen, die darüber entscheiden, wie angemessen das Kompliment von einer Person zur andere ist.

– Individualität. Dieses Kriterium ist notwendig, damit das Kompliment seinen kommunikativen Zweck erfüllen kann. Verschiedene Menschen müssen Komplimente unterschiedlicherweise gemacht werden, dabei ändert sich ein Komplimentstil, der sich auf verschiedene Personen bezieht [].

Bei der Untersuchung des Konzepts «das Kompliment» wurde es deutlich, dass im Laufe der Zeit es sich teilweise verändert hat []. E.W. Owtschinnikowa schließt zusammen, dass die Wortsemantik schon ursprünglich die soziale und emotionale sprachliche Einwirkung auf Hörer beinhaltet. Unter der sozialen sprachlichen Einwirkung versteht man die Kommunikation, wobei der Sprecher nicht etwas Angenehmes sagen, sondern jemandem zwecks des Zwangs oder der Zusage zu etwas für sich einnehmen will. Emotionale sprachliche Einwirkung richtet sich an den interpersonellen subjektiv-emotionellen Beziehungen. Demzufolge ist es wichtig, emotional gefärbte Wörter einschließlich direkte Nominationen, Beiwörter, Interjektionen, die bestimmten sensuell gefühlten Bildnisse reizen, zu verwenden []. Es lohnt sich auch hinzuzufügen, dass, nach J. Holmes, Komplimente ziemlich formelhafte Sprechakte sind, in denen eine sehr beschränkte Zahl von lexikalischen Elementen und syntaktischen Strukturen die Mehrheit von ihnen ausmacht []. Das beweist auch V. Frankowska, die über Ähnlichkeit der Komplimente in Hinblick auf ihre syntaktische Struktur sowie Lexik schreibt [].

Für höchst interessant halten wir auch, wie ein Kompliment von Mulo Farenkia vertreten wird, und zwar als sogenannte verbale Geschenke, die

eingesetzt werden, um Solidarität zwischen dem Sprecher und Adressat auszuhandeln oder zu bekräftigen und die ein gewünschtes Verhalten dazwischen in bestimmten Situationen fördern [].

I. Egger weist in ihrer Arbeit auf die Gemeinsamkeiten auf, die alle erwähnten Definitionen vereinigen: Komplimente sind universale, kulturspezifische Akte der Nähe, welche sich auf positive Eigenschaften bzw. Qualitäten von Personen beziehen und zur Bildung von Gemeinsamkeiten genutzt werden []. Wir sind uns auch mit I. Egger einig, dass Komplimente manchmal mit manipulativer Absicht zum Ausdruck kommen, was schwer zu erkennen ist.

In vielen wissenschaftlichen Arbeiten wird unter anderem auch die Definition von J. Holmes angeführt; da der Komplimentgegenstand in amerikanischen Studien gern untersucht wird, so verzichten wir darauf auch nicht: «A compliment is a speech act which explicitly or implicitly attributes credit to someone other than the speaker, usually the person addressed, for some «good» (possession, characteristic, skill, etc.) which is positively valued by the speaker and the hearer. Compliments normally attribute the valued «good» to the addressee, and even when a compliment apparently refers to a third person, it may well be indirectly complimenting the addressee» []. So betrachtet J. Holmes Komplimente als Sprechhandlungen – positively affective speech acts, die das Annäherungsziel verfolgen. Obwohl die Komplimente sogenannte «Süßigkeiten» verschiedenartig akzentuieren können, geht es meistens entweder um eine Äußerlichkeit oder eine Leistung des Adressaten, nach Ju. Probst. Grundsätzlich können sich Komplimente auch auf menschliche Charaktereigenschaften wie Geduld, Liebenswürdigkeit, Freundlichkeit, Fairness, Hilfsbereitschaft oder Großzügigkeit beziehen []. Im Ideal nähert sich ein Sprecher durch eine Komplimentäußerung dem Hörer, der sich seinerseits freut, dann läuft alles gut. In der Befestigung der sozialen Beziehungen erfüllt sich somit auch die Funktion der Komplimente, oder, nach Ju. Probst, heißt es solidarische Funktion, Solidarität zwischen dem Sprecher und Hörer. C. Duttlinger bezeichnet Komplimente als multifunktional, weil sie einerseits je nach Äußerung unterschiedliche Funktionen erfüllen können und

andererseits auch ein bestimmtes Kompliment mehrere Funktionen erfüllen kann [D.S. Dimova].

Laut Ju. Probst dient der Austausch von Komplimenten als gängige Höflichkeitsstrategie []. Von R. Lakoff wurden drei sogenannte Höflichkeitsregeln aufgeführt: 1) Sei nicht aufdringlich, 2) Gib die Möglichkeiten, 3) Sei freundlich zu den Anderen. Dabei betont er, zwar diese Regeln universal seien, doch die Gewohnheiten der Menschen in verschiedenen Kulturen unterschiedlich seien und sich zudem im Laufe der Zeit verändern []. Das Höflichkeitsmodell von Brown/Levinson, das teilweise auf dem Lakoffs Werk basiert, betrachtet Komplimente nicht nur auf positive, sondern auch negative Höflichkeitsstrategien, und bringt zum Ausdruck folgendes: «Positive politeness anoints the face of the addressee by indicating that in some respects Speaker (S) wants Hearer (H)'s face. Positive politeness strategies emphasize common ground between speaker and hearer, make use of in-group markers, presuppose cooperation, and are less concerned with minimizing imposition on the hearer. Negative politeness, on the other hand, is oriented mainly towards partially satisfying H's negative face, his basic want to maintain claims of territory and self-determination, and it reflects a desire to maintain social distance, unhindered freedom of action, and lack of imposition. As a result, negative politeness is more conventionally indirect, with more hedging and avoidance» []. Mit anderen Worten wird durch diese beide Höflichkeitsstrategien bzw. Komplimente die soziale Distanz geführt, was diese zu einem gesellschaftlichen Werkzeug der zwischenmenschlichen Beziehungen macht, eben deswegen kann das Kompliment abgenommen, abgelehnt oder ignoriert werden. So erfüllt sich solidaritätsherstellende bzw. solidaritätsunterstützende Funktion [D.S. Dimova].

S.L. Meyhöfer, die sich in ihrer Bachelorarbeit zum Thema sprachlicher Höflichkeitsstrategien auf dieses Modell von Brown/Levinson stürzt, beschreibt Komplimentierverhalten auch als ein Balance-Akt zwischen Nähe und Distanz. Dieses komplexe Zusammenspiel aus positiven und negativen face-Wünschen

kann nur dann gelingen, wenn ein Nähe-Verhältnis zum Partner unmissverständlich kommuniziert wird [].

Also, das Kompliment wird von vielen ausländischen und russischen Linguisten definiert, die versucht haben, das Kompliment von dem Lob und der Schmeichelei zu unterscheiden. Zusammenfassend sind Komplimente universale, kulturspezifische Akte der Nähe, welche sich auf positive Eigenschaften bzw. Qualitäten von Personen beziehen und zur Bildung von Gemeinsamkeiten genutzt werden. Zwar verfolgt das Kompliment als multifunktionaler positivbewertender manchmal manipulativer Sprechakt immer Annäherungsziel, dadurch werden aber nicht nur positive, sondern auch negative Höflichkeitsstrategien verwendet.

Noch eine wichtige Schlussfolgerung wird von N.A. Trofimowa gezogen, so stellt sie ein Paradox der Komplimentäußerung fest. Theoretisch ist bewusst, dass der Fokus eines Kompliments nicht auf seinem Inhalt oder der Wahrheit des Inhalts liegen kann, da es in erster Linie darum geht, Solidarität zu schaffen. Es besteht jedoch immer die Gefahr, dass das Kompliment nicht erfolgreich sein wird: wegen der formalen Struktur, eines unangenehmen Themas, der zu offensichtlichen Absicht des Sprechers (Wunsch etwas zu bekommen), der Übertreibungen oder der unerwünschten Annäherungsversuche an den Empfänger kann der Empfänger sich bedroht fühlen [].

1.2 Komplimente in den russischen Forschungen bezüglich der «kommunikativen Verhaltensweise»

Es ist offensichtlich, dass westeuropäische Erfahrungen mit den Komplimenten russische kommunikative Verhaltensweise allseits beeinflusst haben. Dieses Konzept wurde 1989 von I.A. Sternin als die Gesamtheit der kommunikativen Normen und Traditionen der Menschen, der sozialen, alters- und geschlechtsspezifischen, beruflichen usw. Gruppen, sowie auch Individuen betrachtet []. Entfaltung der interdisziplinären Forschungen in Russland ermöglichte Erweiterung des linguistischen Wissens, wodurch das Interesse an bisher unerforschten Sprachphänomene aufkommen konnte.

Anfang der 80er Jahre wurde das Kompliment zu einem populären Untersuchungszweck. Russische Untersuchungen des Begriffs Kompliment werden oft mit der Sprachverwendung in den sozial-kommunikativen Situationen verbunden. Somit erfüllt sich sogenannte phatische Kommunikation, wessen Begriff auf den polnischen Anthropologen Bronisław Malinowski zurückgeht []. Er definiert die phatische Kommunikation als «eine Art der Rede, bei der durch den bloßen Austausch von Wörtern Bande der Gemeinsamkeit geschaffen werden» []. W.I. Karassik präsentiert phatische Kommunikation als Hauptteil (Kern) des Sprechakts []. Das Kompliment, das nach A.W. Kolegaewa auch als Sprechakt definiert wird, gilt als ein sozial und situativ bedingter Sprechakt, der zur Umsetzung des strategischen Plans des Adressierenden beiträgt, dessen Erfolg durch eine direkte Reaktion darauf bestimmt wird, dessen Funktionsweise und sprachliche Umsetzung in einer oder anderer kommunikativen Situation von den sozialen, geschlechtlichen, intentionalen und national-kulturellen Eigenschaften der Kommunikanten abhängen []. Auf die Sprechakttheorie bezogen, bezieht N.D. Arutjunowa ein Kompliment auf die Gruppe der phatischen Sprechakte, wobei sie mit Recht feststellt, dass der Hauptzweck des Kompliments darin besteht, eine Kommunikation herzustellen und nicht Informationen zu übermitteln []. Ähnlicher Meinung ist auch I.W. Salnikowa. In ihrer Untersuchung wird ein Kompliment als positiv bewertender phatischer Sprechakt verstanden, dessen Hauptzweck der Wunsch ist, Beziehungen zu harmonisieren, dem Gesprächspartner Freude zu bereiten, und ihn auf die weitere Kommunikation vorzubereiten. Der Erfolg des Kompliments hängt von den pragmatischen Eigenschaften der kommunikativen Situation ab []. Nach M.M. Bachtin, der die Sprachgenre in die primäre und sekundäre eingeteilt hat, gehört das Kompliment zu primären, dessen Funktionen phatische und pragmatische sind. Die phatische Funktion liegt darin, dass das Kompliment hilft, eine Verbindung herzustellen, einen Kontakt zwischen dem Adressanten und dem Adressaten zu knüpfen, wobei die pragmatische darauf ausgerichtet wird, den Adressaten zu beeinflussen, ihm für sich einzunehmen [].

Die Sprachetikette, die regulatorischen Regeln der kommunikativen Verhaltensweise darstellt, markiert soziale Beziehungen zwischen den Kommunikanten und ist daher durch eine große soziale Variabilität gekennzeichnet [E.W. Swerewa]. So steuert ein Kompliment in sozial-psychologischer Hinsicht die kommunikative Distanz zwischen den Menschen [M.L. Kowschowa]. Verbindung zwischen dem Kompliment und der Sprachetikette wird von N.I. Formanowskaja betrachtet. Unter der Sprachetikette versteht sie ein Mikrosystem der national-spezifischen feststehenden Sprachformeln, die von der Gesellschaft aufgenommen und vorgeschrieben sind, um den Kontakt zwischen Gesprächspartnern herzustellen und die Kommunikation auserwählter Art zu halten []. Während ihrer Forschung schließt sie, dass ein großer Teil der Komplimente im Russischen in festen Formeln gefasst werden. Somit betrachtet N.I. Formanowskaja das Kompliment als essentieller Teil der Sprachetikette und zählt es zu Höflichkeitsbezeugungen, kreativen Formen des Etiketts seiner Art []. Ähnlicherweise schließt O.S. Issers das Kompliment in die Gruppe der positiven rituellen Sprechhandlungen ein, da sowohl das Ritual als auch das Kompliment die Kenntnis und Beachtung der universellen Höflichkeitsmaximen erfordern, die im Rahmen der Sprachetikette die Gestaltung der angesprochenen Äußerung vorsehen []. Ju.E. Prochorow und I.A. Sternin bemerken, dass Komplimente meistens unter hochgebildeten Menschen verwendet werden []. Die Etikett-Bücher enthalten unter anderem Bewertungen, wie richtig und gut man spricht und sprechen soll. Um die Sprachetikette als den Umtausch von dem sogenannten sozialen Streicheln (was auch rituell bedeutet, dass man in Kontakt getreten sind und sich nun zur Sache unterhalten kann) schreibt auch N.I. Formanowskaja []. A.I. Iogansen merkt dabei, dass im Gegensatz zu anderen rituellen Sprachphänomenen ein Kompliment mehr kreative Freiheit des Empfängers bei der Gestaltung der Aussage impliziert. I.W. Scherstjanych fügt hinzu, dass ein Kompliment dazu auch bewusste Sprechanstrengungen des Sprechers erfordert und sich auf den Kunstgeschmack und mündliche Kreativität richtet [].

E.S. Wostrikowa erfasst die diesem Thema gewidmete Forschungen und schließt zusammen, was man unter der phatischen Kommunikation versteht: ein Mittel zur Sprachverwendung bedeutet im Interaktionsprozess, Kontakte aufzunehmen, aufrechtzuerhalten und zu beenden, da die Aufmerksamkeit auf Kontaktelement der Nachricht gerichtet wird. Phatische Intention gründet sich auf dem Wunsch psychischer Komfort durch Höflichkeitsäußerung zu schaffen []. Nachfolgend betont sie, dass kommunikative Natur des Kompliments durch seine Komplexität gekennzeichnet ist, und als Sprechakt charakterisiert sich das Kompliment durch Polyfunktionalität. Im Rahmen neuen Wostrikowas Ansatzes wird das Kompliment aus Sicht der Sprachetikette, der phatischen und Metakommunikation umfassend untersucht []. E.S. Wostrikowa betont auch, dass phatische Kommunikation nicht nur zur Besserung, sondern auch zur Zerstörung der Beziehungen dienen kann. Daher kann ein im Kommunikationsakt funktionierendes Kompliment als eine produktive oder unproduktive Manipulation fungieren. Somit kommt eine destruktive Funktion des Kompliments hervor []. A.W. Bobenko definiert drei Funktionen eines Kompliments entsprechend dem Zweck der Kommunikanten, den Eigenschaften der Subjekte der Kommunikation und der Beziehung zum Gesprächspartner, und zwar Etikett-Funktion, manipulative und vertrauensvolle. Durch das Ausführen jeder der Funktionen erhält das Kompliment eine gewisse Spezifität. In der Etikette-Kommunikation besteht die pragmatische Funktion des Kompliments darin, harmonische Beziehungen zwischen Kommunikanten herzustellen und aufrechtzuerhalten [].

Da die positive bzw. negative Bewertung eines Subjekts gegenüber einem anderen Subjekt durch Komplimente ausgedrückt wird, lohnt es sich, sich ins Konzept der bewertenden Sprechakte zu vertiefen. Viele russische Sprachforschungen weisen auf die Sprechakttheorie von J.L. Austin (diese wurde von J. Searle weitergearbeitet und entwickelt) hin, wo er einen illokutiven und perlokutiven Akt beschrieben hat. Die Handlungen, die durch die Äußerung beabsichtigt sind, werden als Illokutionen bezeichnet [Abbas]. Im Gegensatz zu Illokutionen, die das Ergebnis einer Sprachhandlung sind und damit zeitlich mit

deren Vollzug zusammenfallen, sind Perlokutionen Folgen einer Sprachhandlung, die sich an den Vollzug anschließen. Üblicherweise wird in der Sprechaktttheorie davon geredet, dass man illokutive (illokutionäre) Akte vollzieht, *indem* man sich äußert, und perlokutive (perlokutionäre) Akte *dadurch*, dass man sich äußert [].

Als ein Teil oder eine Einheit der Sprachetikette erfüllt das Kompliment eigene illokutive und perlokutive Funktionen. Direkte Funktion besteht darin, den emotionalen Zustand des Empfängers zu beeinflussen (illokutive) und zu verändern (perlokutive) []. E.W. Swerewa betont auch, dass sich keine andere Einheit der Sprachetikette so stark perlokutiv auswirkt. Nach A.W. Kolegaewa kommt noch eine illokutive Absicht des Komplimentgebers hinzu: seinen emotionalen Zustand offenzulegen und auch zu verändern. Entsprechender perlokutiver Effekt liegt aber normalerweise außerhalb der bewussten Absichten des Sprechers []. Worauf schon früher hingewiesen war, können diese Funktionen sowohl positive als auch negative umfangreiche Intentionen tragen, weil das Kompliment destruktiv sein kann.

Das Kompliment betrachtet sich als mehrdimensionales Phänomen, daraufhin klassifiziert man es unterschiedlich. E.W. Owtschinnikowa beweist, dass das Kompliment durch den Nationalcharakter des bestimmten Volks geprägt ist. Dazu dienen die extralinguistischen Parameter und zwar Formalität/Informalität, Wahl von dem Adressierenden bestimmter Eigenschaften, worüber das Kompliment gemacht wird, die Ziele des Adressierenden und die Reaktion des Adressaten darauf []. O.S. Issers legt die folgenden Faktoren ihrer Klassifikation zugrunde: ein illokutiver Zwang (initiative und gezwungene), ein Ausdruck der Intention (direkte, wobei der Sprecher eine direkte Bewertung vornimmt, und indirekte, wobei der Empfänger das Kompliment in den verborgenen semantischen Bestandteilen der Äußerung selbst entdecken muss) []. Nach Sedows Kriterium des Manipulationsaufbau lassen sich folgende Arten der Komplimente unterscheiden, die zwischen den Polen «direkt-indirekt» liegen:

- ein Kompliment-Lob (direktes Lob);

- vermittelndes Kompliment (bei dem die Manipulation sich aufgrund des Lobes nicht des Adressaten selbst, sondern von ihm nahestehenden Personen – z.B. Kinder oder Tiere aufbaut);
- ein Kompliment-Wendehals (Gegenüberstellung durch negative phatische Genres);
- ein Kompliment durch Selbsterniedrigung (hier verweist K.F. Sedow auf Panasjks Definition, wobei fast jeder Mensch danach strebt, in den Augen anderer Menschen besser auszusehen. Wenn der Sprecher die persönliche oder gesellschaftliche Bedeutung des Empfängers dadurch erhöht, wird das Ziel des Kompliments perfekt erreicht) [].

Ähnlicherweise klassifiziert Komplimente auch W.P. Schejnow, dabei führt er noch eine Klassifikation von Komplimenten nach ihrer Ausrichtung an: die richten sich an den Empfänger durch seine (Charakter)Eigenschaften, Fähigkeiten, Fertigkeiten, durch etwas Auffälliges im Aussehen oder etwas, was ihm zugehört, durch die Gefühle und Empfindungen, die bei der Kommunikation mit dem Empfänger erlebt werden []. Ju.G. Tamberg fügt hinzu, dass das Kompliment durch jede Art von Satz, ein Wort und sogar einen Ausruf ausgedrückt werden kann []. Erhebliche Unterschiede zwischen dem Lob und Kompliment wurden von S.W. Wolynkina bestätigt, die diese Sprechakte in ihrer Arbeit ausführlich untersucht hat. Dabei ist ein Lob als eine bewertend-informative Äußerung definiert, wodurch Handlungen des Adressaten oder Ergebnisse seiner Tätigkeit sowie seine materielle Ereigniswelt oder unbelebte Umwelt positiv eingeschätzt werden. Ein Kompliment seinerseits ist eine wertschätzende und etikettenartige bzw. phatische Äußerung, deren Zweck darin besteht, dem Gesprächspartner etwas Angenehmes über ihn als Person mitzuteilen und dadurch den gewünschten sprachlichen und sozialen Kontakt herzustellen, aufrechtzuerhalten oder auszubauen. Lob ist rational orientiert, Kompliment wird denn durch seine Wirkung auf die Gefühle des Adressaten und seinen emotionalen Zustand zu ändern bestimmt. So geht es um die inhaltliche Proportion des Rationalen und Emotionalen [].

Die vollständigste Klassifikation von Komplimenten wird unserer Meinung nach im Kowschows Artikel angeführt. Neben dem direkten Lob, zweifelhaften Kompliment, Komplimente durch andere Dinge/Personen, das Aussehen oder Gefühle geht es um deduktives Kompliment (auch O.S. Issers erwähnt das), wobei der Empfänger selbst erschließen kann und muss, dass das Gesagte für ihn relevant ist. Aufgrund der Verallgemeinerung erzeugt diese Strategie ein aphoristisches Urteil, das die Objektivität bestätigt. Eine Kompliment-Metapher basiert sich auf den kulturell bedingten, in der Gesellschaft verankerten Symbolen, Normen, Stereotypen, Präzedenznamen, die sich durch ihr Potenzial besonders plausibel anhören. Ein Hyperkompliment kombiniert zwei oder mehr Sprachstrategien in sich, was auf jeden Fall die Wahrheit der Äußerung begründet [].

So wird ein Kompliment als Teil der Sprachetikette in den russischen soziolinguistischen Forschungen betrachtet, da diese Teile von den verschiedenen bestimmten Gruppen von Muttersprachlern verwendet werden. Verhaltensnormen (insbes. kommunikative Verhaltensweise) korrelieren mit der realen Schichtung der Gesellschaft, d.h. jede Alters- und Geschlechtsgruppe, ethische, berufliche und andere Gruppen und Subkulturen der Gesellschaft erhalten eigene spezifische Arten der kommunikativen Verhaltensweise [Bobenko]. E.W. Swerewa betont, dass ein Kompliment als Situation der Sprachetikette einer der wichtigen Indikatoren der kulturellen Identität der Sprachgruppe ist.

Also, zusammengefasst gehört das Kompliment zu den relativ neuen zwar aber populären Subjekten der russischen interdisziplinären linguistischen Forschungen. Es dient dazu, die Verhältnisse zu verbessern oder Kontakte zu knüpfen, und kann einigermaßen als produktive Manipulation verwendet werden. Als Teil der Sprachetikette zieht es die Personen in die rituelle kommunikative Interaktion heran und erfüllt so seine illokutiven und perlokutiven Funktionen. Ein Kompliment stellt eine zweiteilige Sprechhandlung der Art: ein Kompliment (Anstoß) – eine Antwort darauf (Reaktion) dar [I.W. Scherstjanych]. Verschiedene Klassifikationen des Kompliments sind auch angeführt. Da Komplimente als Teile

des Sprachetiketts in der Rede jeder Nation funktionieren, sind sie sozial und kulturell bedingt.

1.3 National-kulturelle Spezifik der deutschen Komplimente

Wie vorstehend bereits gesagt, ein Kompliment als Sprechakt, der soziale Ziele verfolgt, ist ein unentbehrlicher Teil jeder Kultur bzw. Sprachkultur. Durch kontrastive Studien werden national-kulturelle Spracheigenschaften besonders bildlich definiert. Ju. Probst betont, dass was in einer Sprache als höfliche kommunikative Verhaltensweise gilt, kann in einer anderen als Gegensatz betrachtet werden. Jeder Sprechakt spiegelt die zur jeweiligen Kultur gehörenden Normen und Werte wider. Komplimente sind dementsprechend Spiegel der kulturellen Werte aufgrund ihrer Eigenschaft als Urteil bzw. als Ausdruck der Anerkennung eines mit dem Adressaten im Einklang stehenden Aspekts []. Dazu schreibt W. Raible über unterschiedliche Gewichtung der Rolle, die dem sozialen Miteinander auf der einen und der Abgrenzung der persönlichen Sphäre auf der anderen Seite zukommt []. M. Grein betrachtet direkte Abhängigkeit zwischen dem Wertesystem und davon, wie oft man Komplimente macht, auch zählt sie Deutschland zu den Kulturen, in denen Komplimente seltener sind, aber meist angenommen werden [].

Im Rahmen der empirischen Untersuchung wurden von Ju. Probst deutsche und französische Komplimente verglichen, wobei ähnlich Verteilung direkter und indirekter Komplimente, Anzahl an vorkommenden Adjektiven, Intensifikatoren und syntaktischen Strukturen, die in ihrem Aufbau oder ihrer dementsprechenden Äußerungskraft ähnlich sind, festgestellt wurden. Hinzu kommen auch die am häufigsten gewählten Ausdrücke in ihrer Urteilsintensität (z.B. *gut* und *bien*) und gleichläufige Sprachstrategien []. In den Komplimenten spiegeln sich, nach E. Fromm, grundsätzliche Merkmale der industrialisierten Länder, weil genau in den Äußerungen ein Wunschverhalten repräsentiert wird [].

W. Czachur, der Dankesformeln im Deutschen und Polnischen verglichen hat, weist darauf hin, dass durch ein Kompliment, das eher eine konventionelle

Formel ist, ein Dank und ein Lob ausgesprochen wird, und fasst zusammen, dass die eigentliche Dankeshandlung sehr oft durch diese unterstützende Sprachhandlungen ergänzt werden []. Da ein Kompliment als ein bewertender Sprechakt angesehen wird, wird ihm eine besondere emotionale Färbung verliehen, z.B. durch die Modaladverbien (so, ganz, sehr, wirklich, einfach, besonders usw.). Zur Steigerung dienen auch sogenannte «negativ wertende Adjektive» (wahnsinnig, unheimlich usw.), die hierbei aber sich im engen semantischen Zusammenhang mit den positiven befinden. So geht es im Deutschen auch um sprachliche Manipulation.

A.M. Hussein, der die Routineformeln im Deutschen und Irakisch-Arabischen untersucht hat, merkt, dass die deutsche Komplimentsformeln sich dadurch auszeichnen, dass ihr Einsatz in der Interaktion gewisse Vertrautheit zwischen den Interaktanten voraussetzt, und sie keinen obligatorischen Gebrauch aufweisen [].

Nach M. Farenkia, der Komplimente im deutsch-kamerunischen bzw. französischen Vergleich betrachtet hat, ergab sich, dass die Deutschen häufig auf vorgefertigte Ausdrucksformen rekurren, um ihre Intentionen zu vermitteln []. Die Formelhaftigkeit der Komplimente entlastet die Komplimentproduzenten von Entscheidungsdruck, da sie auf etablierte Komplimentiermuster zurückgreifen können, bei denen die Gefahr, dass das Kompliment misslingt, geringer ist, als bei freien Variationen. Die Komplimentempfänger zumindest scheinen die Formelhaftigkeit keineswegs als Kränkung zu empfinden, die ihrer individuellen Leistung nicht gerecht würde. Formelhafte Komplimente sind daher auch «sichere» Komplimente, da sie für beide, den Produzenten und dem Empfänger, erwartbar und erkennbar sind und dadurch Verhaltenssicherheit und Verlegenheit vermeiden helfen [R. Ayaß]. Auf den lexikalisch-semantischen und stilistischen Ebenen werden von M. Farenkia die folgenden Unterschiede beschrieben. Das deutsche Korpus illustriert die Tendenz, auf einfache und gängige Adjektive zurückzugreifen, um die positive Bewertung zu äußern. Im deutschen Sprachraum wird dafür gesorgt, dass Missverständnisse nicht entstehen, deshalb rekurren man

dort auf knappe, direkte, vorsichtige und allgemeingültige Wendungen, um positive Werturteile zu fällen []. Dabei bemerken M. Farenkia und N.A. Trofimowa, dass die deutschen Verben im Unterschied zu Adjektiven oder Substantiven keine große Rolle bei der Produktion von Komplimenten spielen, weil ihre Bewertungsmöglichkeiten sich nicht besonders bunt äußern. Die Verben, die am meisten gebraucht werden, sind *bewundern*, *begeistern*, *gefallen*, *genießen* []. T.O. Tschunina schreibt, dass die deutschsprachigen Kulturen durch ihre Aufrichtigkeit und pragmatische Sichtweise bemerkenswert sind, was sich auf die Komplimentierung auswirkt. Den deutschen Komplimenten sind Simplizität und Präsens als Zeitform charakteristisch, sie beziehen sich auf das Berufsleben am meisten, dann auf das Aussehen und die Intelligenz [].

Nach L. Mironovschi, die das Komplimentierverhalten von Russen und Deutschen verglichen hat, wurde herausgestellt, dass Komplimente in Russland viel häufiger akzeptiert werden, als in Deutschland. Dabei ist Kreativität für Russen von großer Bedeutung, demgegenüber und demgemäß nehmen die Aufrichtigkeit und das Wohlwollen für Deutschen den ersten Platz [].

N.A. Trofimowa, die Besonderheiten der deutschen Komplimente analysiert hat, bemerkt, dass Sprechakt eines Kompliments den bestimmten Regeln unterliegt, dies wird durch die Häufigkeit der Verwendung und Bevorzugung der bestimmten Ausdrücke und Strukturen bestätigt. Ein Kompliment ist ein wesentlicher Bestandteil der Etikette als Verhaltensgrammatik, die richtige Formen und Bedeutungen von Handlungen im Interaktionsprozess bestimmt. Bei der Komplimentierung kommt es nicht so sehr auf den Wahrheitsgehalt der Aussage bzw. objektive Information über die Innenwelt des Sprechers an, sondern auf seine subjektive Meinungsäußerung über die Situation und den Empfänger [].

Bei dem Golatos Experiment, wobei Deutsche und Amerikanische Antwortreaktionen auf Komplimente verglichen wurden, wurde herausgestellt, dass die Deutschen regelmäßig Komplimente annehmen, sodass sie von ihnen dem Initiator von gleicher Äußerungskraft zurückkehren, als ob eine zweite Runde von Komplimenten gedreht wird. Dabei bemerkt H. Kotthoff, dass bei den Deutschen

es vor allem um die Wahrhaftigkeit eines Kompliments geht, das heißt, sie würden nur dann ein Kompliment machen, wenn sie den betreffenden Gegenstand tatsächlich bewundern oder mögen. Dies kann daran liegen, dass die Deutschen keine Komplimente machen wollen, um die sozialen Rituale zu erfüllen, und ein Gesicht vor dem Empfänger zu wahren. Den Untersuchungen der Sprechakte zufolge orientieren sich die Deutschen im Vergleich zu Amerikanern eher an der Ehrlichkeit und dem Inhalt der Aussage als an ihren gesellschaftlichen Funktionen []. Ein Beispiel, das von H. Kotthoff angeführt wurde, stellt unterschiedliche Reaktionen von Deutschen und Amerikanern auf den hässlichen aber selbst gestrickten Pullover dar. Während die ersten nur die Tatsache konstatiert haben, dass der Pullover fertig ist und man daran viel gearbeitet hat, wollten die zweiten diesen Pullover unzweifelhaft loben, ohne Rücksicht auf Qualität/Schönheit. Bei der Diskussion wollten beide Gruppen einander überzeugen, Amerikaner haben nämlich darauf bestanden, dass es als total unfreundlich klinge, Deutsche haben ihnen widersprochen und ihre Stellung als «glatte Lüge» betrachtet []. Das zeugt davon, wie stark die kulturspezifischen Unterschiede das Komplimentierverhalten beeinflussen. Genau diese Unterschiede hat die Journalistin von Deutsche Welle beschrieben, die sich als Amerikanerin mit der deutschen Ehrlichkeit getroffen hat und diese als «ein Kulturschock» bezeichnet hat, weil Komplimente «eine Art Währung in Amerika» seien. Nach der Meinung der Deutschen übertreiben Amerikaner mit ihren Komplimenten und sind deswegen oberflächlich. Im Gegensatz dazu würde die deutsche Ehrlichkeitsäußerung in den USA zweischneidig (vgl. *Für eine Amerikanerin bist du aber dünn*) und ziemlich unhöflich gelten. Zwar sie sogenannte oberflächliche Komplimente vermisst, hat sie aber gelernt, fehlende Kritik als ein Kompliment zu verstehen [].

Auch nach H. Byrnes wird ein deutscher Komplimentierungsstil eher durch seine sprachbezogene informationsvermittelnde Funktion als die soziale Verbindung und Einigung erfüllende Funktion definiert. Solche Orientierung wird durch Fakten und Wahrheitswerte erklärt, wobei Meinungsverschiedenheiten und Konfrontationen nicht verweigert werden. Zudem werden diese insofern geschätzt

und ritualisiert, als sie den Prozess der Wahrheitsfindung fördern können. H. Byrnes betrachtet diese Verhaltensweise als eine soziale Einigung nach seiner Art [].

In dem Artikel von M. Ravetto, der von der Reaktion auf Komplimente im Italienischen und Deutschen betroffen ist, sind die folgenden Unterschiede preisgegeben. Während Italiener am meisten die Komplimente direkt akzeptieren, geht es bei Deutschen um eingeschränkte Akzeptanz. Dies zeigt die Versuche, eine Bilanz zwischen Zustimmung zu der anderen Person und Vermeidung von Eigenlob zu finden. In den meisten Fällen sagen Italiener Dank, wohingegen Deutsche die Komplimente oft mit einer Beruhigungsanfrage beantworten, mit der sie die Wahrhaftigkeit des Sprechakts und die Aufrichtigkeit ihres Gesprächspartners testen wollen []. Im Italienischen wird durch solche Attribute wie «physisches Aussehen» und «eigene Gegenstände» direkte Akzeptanz der Komplimente dargestellt, während Komplimente zu Charaktereigenschaften und Fähigkeiten sich oft durch eingeschränkte Akzeptanz äußern oder überhaupt abgelehnt werden. Im Gegensatz dazu akzeptieren Deutsche positive Bewertungen von Charaktereigenschaften gern. Im Falle von Komplimenten zu Aussehen, Besitzungen oder Fähigkeiten reagieren sie mit eingeschränkter Akzeptanz oder gar nicht [].

In der Arbeit von D.S. Dimova, die Komplimenterwiderungsstrategien im Bulgarischen und Deutschen untersucht hat, ist eine Tatsache gezeigt, dass Bulgaren unabhängig von dem jeweiligen Komplimentthema Komplimente mehr als Deutsche annehmen, wobei dieser Unterschied bei dem Komplimentthema «äußeres Erscheinungsbild» am deutlichsten zu sehen ist. Bulgarische Probanden bedanken sich am häufigsten für Komplimente, unabhängig vom jeweiligen Komplimentthema, bei den deutschen Probanden hingegen findet neben dem Dank die Strategie «Zustimmen» im Zusammenhang mit Besitzkomplimenten am häufigsten Verwendung. Bulgaren und Deutsche drücken am zweithäufigsten ihre Freude aus, wenn sie Komplimente über ihre Leistungen bzw. Fähigkeiten erhalten, jedoch verwenden die Bulgaren diese Strategie doppelt so häufig wie die

Deutschen. Im Zusammenhang mit Komplimenten über das Äußere geben Bulgaren Komplimente am zweithäufigsten zurück, während Deutsche diesen zustimmen. Und in Verbindung mit Besitzkomplimenten stimmen die bulgarischen Probanden am zweithäufigsten den Komplimenten zu, wohingegen sich die deutschen dafür bedanken []. Es wurde auch herausgestellt, dass die Gegenkomplimente häufiger unter den Bulgaren und überwiegend im Zusammenhang mit dem Aussehen gemacht werden. Da das Zurückgeben der Komplimente auch mehr bei den Männern als bei den Frauen zum Einsatz kam, kann nach D.S. Dimova festgehalten werden, dass diese Strategie nicht nur sprach- bzw. kulturspezifisch, sondern auch geschlechtsspezifisch zu sein scheint. Das liegt an der sozialen Funktion des Kompliments, dem Gegenüber ein gutes Gefühl zu vermitteln und somit die Beziehung zu ihm nicht zu gefährden, in Bulgarien so wie in Amerika einen höheren Stellenwert hat, während in Deutschland der Schwerpunkt auf der «Verbindung von Wahrheit und Höflichkeit» liegt, und Komplimente bzw. Gegenkomplimente in Deutschland meist nur dann gemacht werden, wenn sie auch ehrlich gemeint sind [].

Nachdem wir so viele Untersuchungen analysiert haben, kann man folgende Schlussfolgerungen ziehen. Kompliment als sozial und kulturell bedingtes Phänomen ist stark in der deutschen Kultur verankert und deshalb übernimmt es ihre Charakterzüge. Deutsches Komplimentierverhalten wurde mit Französischen, Amerikanischen, Polnischen, Arabischen, Russischen, Bulgarischen und Italienischen verglichen, dabei wurde die national-kulturelle Spezifik des deutschen Kompliments festgestellt. Der wird als sozial ritualisierter, formelhafter, lexikalisch-semantisch simplifizierter bzw. nicht verwöhnter Sprechakt betrachtet und dem sind Aufrichtigkeit, Wohlwollen, Wahrhaft, Ehrlichkeit, Direktheit charakteristisch. Inhalt des Kompliments und objektive Information stehen im Vordergrund, es gibt keine Angst, ein Gesicht in den Augen des Empfängers zu verlieren. Bescheidenheit ist auch bemerkenswert, so werden Komplimente den Charaktereigenschaften bevorzugt, und Komplimentierverhalten wird im Allgemeinen daran gerichtet, eine Bilanz zwischen Zustimmung zu der anderen

Person und Vermeidung von Eigenlob zu finden. Wahrheit und Höflichkeit werden im Sprechakt so ausgewogen verbunden, dass das Kompliment zu dem Phänomen deutscher Redensart zurecht beiorndnet wird.

Kapitel 2. Spezifik der deutschen Komplimente im Genre «das Interview» (in den Medien)

2.1 Spezifik der Komplimente im Genre «das Interview»

Einer der aktuellen Bereiche des sprachwissenschaftlichen Interesses war und bleibt der Bereich der dialogischen Interaktion, denn natürliche Sprache ist tatsächlich dialogisch, eine Tendenz, durch die Interaktion von zwei semantischen Positionen die Wirksamkeit der Kommunikation zu erreichen, bzw. Dialogizität gilt als eine Existenzform der Sprache [Bachtin]. Verbale Kontakte beziehen sich darauf, ob ein Dialog ergiebig wird.

Das Interview gehört zu einer der aktivsten Formen der zwischenmenschlichen Kommunikation und wie es in dem vorhergehenden Kapitel festgestellt wurde, ist ein Kompliment eines der effektivsten Mittel, diese Kontakte herzustellen. Untersucht man, wie die Sprache im journalistischen Bereich funktioniert, bekommt man das Funktionspotenzial des Sprachsystems und die Produktivität seiner einzelnen Komponenten in einem bestimmten Zeitraum und identifiziert man typische Modelle des Sprachverhaltens, innerhalb derer die Sprachmittel verwendet werden [Popowa, S. 3]. Nach E.Ju. Schtscherbatych bilden die Interviewtexte ein fruchtbares Material für das Studium der bewertenden Wortbildungskonstruktionen, weil sie viele Aussagen enthalten, die Bewertung beinhalten und anregen. Zugrunde liegen «gesellschaftliche Veränderungen bzw. Veränderungen des Massenbewusstseins, die in den Vordergrund nicht objektive Realität sondern ein erkennendes Subjekt mit seinem subjektiven Vorstellungen über die Welt, Meinungen und Einschätzungen gestellt haben» [Popowa S. 14]. Unterdessen ist jedoch klar, dass die Bewertung sich im Interviewtexten spezifisch äußert, es ist so vor allem aufgrund der dialogischen Struktur des Interviews sowie der Asymmetrie der kommunikativen Rollen seiner Teilnehmer [Schtscherbatych].

Unter dem Interview versteht man nach M.M. Lukina zwischenmenschliche Kommunikation, um Informationen zu erhalten und neues Wissen zu produzieren, wobei gesellschaftlicher Bedarf an Information gedeckt wird [S. 13]. O.A. Plotnikowa, die Strategien zur Steuerung der dialogischen Interaktion im

Interview untersucht hat, beschreibt, dass eine Besonderheit des Interviews in seinem dualen Charakter liegt, wobei der Interviewer sich auf seinen unmittelbaren Adressaten bezieht und eine journalistische Dramaturgie im Hinblick auf die Wahrnehmung des Lesers aufbaut []. Darüber schreibt auch E.Ju. Schtscherbatych in ihrer Doktorarbeit, diese Besonderheit ist von vielen anderen Forschern unterstrichen [Винокур 1993, Кибрик 1991, Ким 2010, Попова 2002, Смелкова 2002], die bestätigen, dass die Anwesenheit eines zweiten Adressaten die sprachliche Zusammensetzung der Erwiderungen direkt und erheblich beeinflusst [S. 17]. A.A. Kibrik betont auch, dass «obwohl das Publikum während des Interviews nicht physisch anwesend ist, sollen aber seine Existenz sowohl ein Interviewer als auch ein Befragter unbedingt berücksichtigen, wenn sie den Erfolg ihrer Kommunikation wollen» [S. 62]. E.Ju. Schtscherbatych fügt auch hinzu, dass beide Seiten über gewisse Sprachmittel verfügen, auf die sie zurückgreifen, wenn sie betonen wollen, dass ihre Aussagen nicht nur an den direkten Gesprächspartner, sondern an den Leser gerichtet werden [S. 18]. Bei dem Vergleich des Einflusses des einzelnen Adressaten auf die sprachliche Zusammensetzung der Erwiderungen von den Kommunikanten, kommt T.I. Popowa zum Schluss, dass ein vorrangiger Adressat bei der Wahl der Sprachstrategien ein Massenadressat sei [S. 135]. Daneben wird von Ju.W. Nesterjuk auch ausgezeichnet, dass da Personeninterview zwischen der mündlichen und schriftlichen Rede gestellt wird, wird es sowohl durch die Möglichkeit der Gesprächspartner ihre kommunikative Verhaltensweise zu planen als auch durch Spontaneität charakterisiert.

Es lohnt sich auch zu bestätigen, warum wir ein Interview von einem Gespräch unterscheiden, obwohl diese Konzepte von der Deutschen Presse ähnlicherweise verwendet werden (z.B. Spiegel hat solche Rubrik). Nach Duden ist das Interview ein von einem Berichterstatte(r) von Presse, Rundfunk oder Fernsehen mit einer meist bekannten Persönlichkeit geführtes Gespräch, in dem diese sich zu gezielten, aktuellen [politischen] Themen oder die eigene Person betreffenden Fragen äußert []. Das Gespräch gilt zwar als Synonym, wird aber wie folgt definiert: mündlicher Gedankenaustausch in Rede und Gegenrede über ein

bestimmtes Thema. So ist es im journalistischen Kontext fast immer ein Interview gemeint, wenn es als ein Gespräch bezeichnet wird [].

Im Wesentlichen unterscheidet man solche Hauptgruppen von Interviews wie Sach-, Kollektiv-, Meinungs- und Personeninterview [S. 101]. In unserer Arbeit haben wir ziemlich traditionelle Interviews mit zwei Beteiligten analysiert, wobei sich die Eigenschaften der obgenannten Typen vereinbaren. Ju.W. Nesterjuk schreibt auch über Notwendigkeit, die Persönlichkeit des Interviewten zu berücksichtigen, da sie mögliche strategische kommunikative Verhaltensweise des Interviewers einschränkt []. Es wird auch betont, dass deutsches Personeninterview durch die Selbstorganisation einerseits und die Voraussehbarkeit andererseits strukturiert wird. Zugrunde liegen zwei strategische Programme des Interviewers und des Interviewten, weswegen man das Personeninterview als zweiseitige diskursive Praxis betrachtet, die als Folge miteinander korrelierten Sprechakte der Gesprächspartner gilt [].

Im Rahmen des Personeninterviews verfolgt der Journalist ein bestimmtes Ziel, sich seinem Gesprächspartner unbedingt zu nähern. Dafür verwendet man verschiedene bzw. manipulative Sprechhandlungen (axiologische bzw. wertschätzende und emotionale Komponenten spielen dabei eine große Rolle, weil es üblicherweise viel einfacher ist, an Emotionen als an den Sinn zu appellieren [I.W. Afanasjew]), den emotionalen Zustand des Interviewten zu beeinflussen und somit wird er gezwungen, seine Persönlichkeit oder Details seines Lebens offenzulegen bzw. in die breite Öffentlichkeit zu bringen. Ein Kompliment, das wir als eine besondere Form des Lobes, einen Ausdruck von Belobung, Anerkennung, Sympathie oder Bewunderung betrachten, das durch positiv bewertende nette oder schmeichelnde Wörter geäußert wird, wird im Nähe-Verhältnis zum Gesprächspartner produktiv verwendet. Die Funktionen, die das Kompliment im Personeninterview erfüllt, werden von A.A. Ljabtschuk ausgesucht, und zwar:

- kontaktaufnehmende Funktion, die am Anfang des Interviews implementiert wird, wenn ein Interviewer **einen Dialog eröffnet und ein Gespräch beginnt**. Ein charakteristisches Merkmal eines Kompliments zu Beginn eines

Interviews ist Verspieltheit und Ironie. Sinn für Humor des Interviewers trägt dazu bei, sich zu entspannen und Vertrautheit zwischen den Gesprächspartnern zu bilden.

- gesprächsführende Funktion, weil ein Journalist nicht nur Kontakte knüpfen sondern auch seinen Gesprächspartner für sich gewinnen muss. Diese Funktion kann durch ein indirektes Kompliment oder durch Selbsterniedrigung implementiert werden.

- harmonisierende Funktion, die dem Journalisten hilft, ein positives Image des Interviewten zu schaffen und aufrechtzuerhalten. Somit kann man effektive zwischenmenschliche Beziehungen aufbauen, die Situation entschärfen, freundliche Atmosphäre schaffen. Indem positive Bewertung des Interviewten mithilfe des Kompliments ausgedrückt wird, erhöht sich auch sein Selbstwert und erweckt sich auch Sympathie für den Journalisten, da diese positiv erlebenden Emotionen auf den Autor des Kompliments übertragen werden [Ljabtschuk].

Da das Komplimentverhalten zu den rituellen Sprachhandlungen gehört, folgt der Interviewer meistens den Etikettenregeln während des Personeninterviews, wobei er seine Sympathie für den Gesprächspartner ausdrückt, der Inhalt des Kompliments kann aber nicht unbedingt tatsächlichen Eigenschaften der Person entsprechen. In dem ersten Kapitel unserer Arbeit haben wir viele Klassifikationen von Komplimenten angeführt, die sich aber auf diesen Begriff im Allgemeinen beziehen. Zur Gliederung der im deutschen Personeninterview verwendeten Komplimente haben wir zwei Klassifikationen von K.F. Sedow und M.L. Kowschowa vereinigt und zugrunde gelegt, die aber von uns im Hinblick darauf verwendet werden, dass das Kompliment einerseits ein kulturbezogenes Sprachphänomen ist, und sich auf der deutschen Kultur charakteristische Aufrichtigkeit, Wohlwollen, Wahrhaft und Ehrlichkeit richtet. Andererseits gilt das Kompliment als ein «Werkzeug» des Journalisten, das ihm seine Ziele auch manipulativ zu erreichen hilft, es wirkt oft als Stimulus für die Herausgabe von Informationen.

Zur Analyse haben wir 52 Komplimente aus in den Online-Medien veröffentlichten Personeninterviews mit den deutschen Prominenten gewählt, weil wir glauben, dass es interessant wäre, das kulturelle Leben des modernen Deutschlands in der Hinsicht auf die Sprache und kommunikative Verhaltensweise zu untersuchen. Die Komplimente und Erwiderungen betrachten wir getrennt und halten für selbständige Untersuchungseinheiten, damit die national-kulturelle Spezifik der beiden präziser unterstrichen werden kann. Da die darin erhaltende Bewertung explizit und implizit geäußert wird, ist es auch zu berücksichtigen. Die verwendeten Komplimente erfüllen bestimmte Ziele in der kommunikativen Situation des Personeninterviews, deswegen ist es notwendig, den Kontext ausführlich zu klären und darin auch zu vertiefen. Alle von uns gesammelten Komplimente werden in den folgenden Typen gegliedert.

Der Typ, der am häufigsten aufgetreten wird, ist **ein Kompliment-Lob**. Es basiert sich auf wahrhafte, tatsächliche Information, die dem Journalisten und dem Leser vermutlich schon bekannt/bekannt wird oder offensichtlich ist, und wird immer direkt geäußert. Im Unterschied zu dem richtigen Lob ist das Kompliment gleichzeitig weniger emotional und mehr konkret und verfeinert, und dadurch wird einen besonderen Akzent auf den Sinn und die Logik gelegt, was den emotionalen Zustand des Interviewten positiv bewirkt und dazu beiträgt, den sprachlichen Kontakt herzustellen. Dabei braucht der Journalist keine Reaktion auf das Kompliment selbst, er richtet sich auf weitere Informationen, die er erfolgreich bekommt, weil diese kommunikative Situation bzw. Akt der Nähe insgesamt harmonisiert wird.

Mal ein schöneres Thema. Du bist einer der wenigen deutschen Schauspieler, der international erfolgreich ist. Wie hast du das angestellt? [DB2] (Da es um Daniel Brühl geht, der ein Deutscher ist und an den Hollywood-Projekte beteiligt, nennt der Journalist diese angenehmen Tatsachen, weil er das Thema vertauschen will. So wird der Interviewte von etwas Unangenehmen abgelenkt, die Atmosphäre bleibt vertraulich, das Gespräch setzt sich fort).

In den USA werden Sie gerade mit Lob überschüttet. Wie fühlt sich das an? [DB5] (Es geht hier auch um Anerkennung von Leistungen bei den sogenannten «höheren Orts» bzw. amerikanischer Kinoindustrie, wovon jeder Schauspieler träumt. Von dem Verb mit der metaphorischen Bedeutung in der Wortverbindung *mit Lob überschütteln*, der Gegenüberstellung von «dort» (die USA) – «hier» (Deutschland wohl) und der Frage, die das Überlegenheitsgefühl angeht, wird die Distanz ausgezogen und der Interviewte hochgebracht).

Womit erhalten Sie sich Ihre gesunde Bodenhaftung? [DB1] (*Gesunde Bodenhaftung* wird von dem Journalisten figurativ verwendet, es lässt ihm die Tatsache bestätigen, dass Brühl einen Realitätssinn hat, und es lässt ihm nach weiteren Details fragen bzw. sein Geheimnis enthüllen).

Dein Debüt erscheint u.a. in Brasilien, Italien und in Deutschland. Muss ein tolles Gefühl sein! [JP] (Internationale Auflage des Romans gilt auch als Anerkennung, besonders für die Debütautorin. Diese Tatsache erfreut den beiden – den Interviewer und die Interviewten, und harmonisiert somit diese kommunikative Situation).

Herr Ochsenknecht, Sie sind seit Jahrzehnten ein gefragter Schauspieler. Werden heute noch genauso gute Geschichten erzählt wie früher? [UO] (In erster Linie geht es im Kompliment wieder um Anerkennung von Leistungen, weil nach Kinopoisk er in 166 Filmen gespielt hat. Die gestellte Frage unterstreicht zudem, dass der Interviewte im Laufe der Zeit genug beweglich bleibt, sich in die moderne Realität einzufügen. Gute Strategie, um dem 67-jährigen zu nähern).

Wir müssen auch kurz über «Troja» sprechen. Das war Ihr erster großer Durchbruch-Film. Was hat es mit Ihnen rückblickend gemacht, die schönste Frau der Welt zu verkörpern? [DK1] (*schönste Frau der Welt* bzw. die schöne Helena, deren Entführung nach der griechischen Mythologie den Trojanischen Krieg ausgelöst hat, wurde für damals unbekannte Diane Kruger erste große Rolle, die sie trotz der starken Konkurrenz bekommen hat. Erinnerung an den ersten Erfolg auf der internationalen Ebene ist vielleicht ein herkömmlich 100-prozentig harmonisiertes Thema für den Interviewer, worauf er gern zurückgreift)

Was ist mit Ihren großen Erfolgen als Regisseurin und Autorin oder mit Ihrem Entschluss, als junge Frau allein in die USA zu gehen – das waren doch auch heldinnenhafte Taten? [DD1] (Es geht darum, dass damals 18-jährige Doris Dörrie ohne Verzögerung nach den USA geflogen ist, was, ehrlich gesagt, echt mutig ist. Daneben wird auch ihre hohe Arbeitsfähigkeit eingeschätzt, weil Dörrie immer sehr viel als Filmregisseurin, Drehbuchautorin und Schriftstellerin gearbeitet hat, mindestens 40 Auszeichnungen sind von uns gezählt. Aufrichtige auf diese Tatsachen basierende Bewunderung des Interviewers wird den Lesern sicher übermittelt).

Ihre Rolle besticht durch ausdrucksvolle Mimik und Gestik. Wie ist es Ihnen gelungen, die kluge, zeitweise leidende und kämpferisch-trotzige Figur der leidgeprüften Hebamme so bewegend darzustellen? [BH2] (Der Interviewte versucht, sich der Interviewten durch die Kunst des Schauspielens zu nähern. Im Unterschied zu den obergenannten Beispielen, in denen Komplimente-Lob mehr oder weniger globale Erfolgreiche betroffen haben, wird in dieser Aussage nur eine Rolle von Brigitte Hobmeier verzeichnet. Genannte Tatsachen verweisen auch auf das Talent und tollgemachte Arbeit, was der Interviewten sicher gefällt).

Komplimentiert man eine Person nicht direkt, sondern durch andere Person, die zu ihr besonderes Verhältnis hat, geht es dann um **ein vermittelndes Kompliment**. Es kann sich auch explizit und implizit bzw. direkt und indirekt äußern. Ein wichtiger Unterschied von dem Kompliment durch andere Person ist die Richtung des Kompliments selbst: im ersten Fall ist der Interviewte eine Hauptfigur, während im zweiten Fall stehen die Wörter der dritten Person am ersten Platz.

Wäre Fatih Akin derselbe Filmemacher geworden ohne seinen Mentor Martin Scorsese? [FA1] (Scorsese gilt heutzutage als einer der einflussreichsten Regisseure und jede Verbindung mit ihm macht sich eine große Ehre. Im Fall Akins ist es eine heikle Frage, weil er Scorsese als eine Filmindustrie nennt, das sich sozialisiert hat. Durch den Verweis auf solche für den Interviewten bedeutende Figur nähert sich der Interviewer erfolgreich zu ihm).

Mittlerweile sind Sie mehrfacher Opa. Welche Werte möchten Sie Ihren Enkelkindern auf den Weg geben? [UO] (Thema der Familie und Mitglieder der Familie wird immer positiv bewertet, dem Journalisten ist es leicht, dadurch warme Gefühle nachzuziehen, das Gespräch zu harmonisieren und Informationen zu bekommen. Es ist auch gemeint, dass der Interviewte so ehrbar ist, um die Werte der jungen Generation zu übergeben).

Wobei Sie ja nicht die Hauptrolle spielen, sondern der 25-jährige Emilio Sakraya, der regelrecht vor Energie sprüht. Finden Sie sich in ihm wieder? [TS] (Das Kompliment dem Til Schweiger wird durch den jüngeren Schauspieler gemacht, der in Schweigers Film gespielt hat. Der Interviewer nähert sich zu dem Interviewten durch die Nostalgie von dem einst jungen Schauspieler Schweiger, der auch *regelrecht vor Energie gesprüht hat*).

Gegenüberstellung liegt **einem Kompliment-Wendehals** zugrunde. Die Aussage von Journalisten gliedert sich voraussichtlich in zwei Teile, wobei positiver Teil mit dem Kompliment dem negativen Teil, der auch zu den Interviewten gehört, beigefügt wird. Durch diesen Gegensatz wird die Wirkung des positiv bewertenden Kompliments verstärkt. Die Verwandlung der negativ gefärbten Eigenschaften in die positiv gefärbte und umgekehrt wird immer indirekt geäußert.

Dass Sie viel Sinn für Humor und Selbstironie haben, zeigte auch kürzlich auf der Berlinale Ihr Regiedebüt «Nebenan». Wie kommt es eigentlich, dass Sie nicht viel öfter Komödien drehen? [DB6] (Der Interviewer schafft absichtlich den Widerspruch in seiner Aussage: er complimentiert Brühls Sinn für Humor, aber bemerkt, dass Brühl Komödien nicht dreht. Es sieht so aus, als ob die Herausforderung angenommen sein muss. Ursprünglich positive Bewertung verwandelt sich in etwas diskutierbares, wodurch kommunikative Strategie der Annäherung auch erfüllt wird).

Sogar Angela Merkels Handy war nicht abhörsicher, sie wurde von der Regierung Obama abgehört. Trotz Ihres Misstrauens überwiegt Ihre Leichtigkeit und Gutgläubigkeit, warum? [DB1] (Im Kontext geht es um das

Datenschutzsystem, Sicherheit im Netz und Privatlebensrechte, womit die Deutsche bekanntlich besessen sind. Gegenüberstellung liegt im berechtigten *Misstrauen*, was von der Situation mit der ehemaligen Bundeskanzlerin bestätigt wird, obwohl dieser Vergleich ziemlich ironisch klingt, und der unvorsichtigen *Gutgläubigkeit* von Brühl selbst. So verwandelt sich negative Beurteilung in die positive, was zu der Annäherung dem Interviewten beiträgt).

Durch Filme wie zum Beispiel INGLORIOUS BASTERDS hast du es ganz gut geschafft dein Image als Netter in Deutschland abzulegen. Hat dich sowas nach Hollywood verfolgt? [DB2] (Der Journalist meint, dass Brühl bis seine Rolle von Fredrick Zoller (Soldat der Wehrmacht) nur sogenannten guten Kerlen (positive Bewertung) gespielt hat, es wird aber unter den Schauspielern als unprofessionell behauptet, immer nur im Rahmen der Rolle eines Typs zu bleiben (negative Bewertung): je vielschichtiger der Schauspieler ist, desto besser. Darin legt der Interviewer die Gegenüberstellung seines Kompliments hinein: Brühls berufliche Entwicklung wird komplimentiert).

Ein Kompliment durch Selbsterniedrigung, das von K.F. Sedow aufgegliedert wurde, liegt in den von uns gesammelten Materialien nicht vor, weil es aus unserer Sicht im Personeninterview dem Journalisten keinen Sinn macht, sich herunterzusetzen. Das kann man folgenderweise erklären. Da das Ziel des Komplimentierverhaltens im Personeninterview, das obwohl zum umgangssprachlichen Sprachgenre gehört, geschieht doch immer in den offiziellen Umständen, darin besteht, sich dem Interviewten zu nähern, kann man reibungslos auf diese Distanz vergrößerte Sprechmanipulation verzichten.

Von **einem zweifelhaften Kompliment** wird es implizit demonstriert, dass die Bewertung auch von dem Kontext bedingt und von vielen Faktoren und der kommunikativen Situation bestimmt wird und sich unter gewissen Bedingungen in ihr Gegenteil verwandeln kann. Dadurch wird semantische Äquivokation bzw. die Doppeldeutigkeit erzeugt, was seinerseits ermöglicht, ironische Intention der Aussage zu geben und das Gespräch auf die Ebene des Sarkasmus zu versetzen. In diesem Fall, nach M.L. Kowschowa, werden positive und negative

Bewertungsstrategien vermischt, und es ist schwer, ein Kompliment von einer Beleidigung zu unterscheiden [].

Es heißt auch, dass Sie talentierter Fußballer sind. Eine Karriere, die an Ihnen vorbeigegangen ist? [TU] (Obwohl in dieser Aussage echt positive Bewertung geäußert wird, gehört diese zu Thomas Unger nicht, weil er in seiner Jugend Fußball gespielt hat und jetzt nur ein Fußballfan ist. Der Journalist ironisiert diese Tatsache absichtlich, was in der kommunikativen Situation zur Diskussion anregen kann, wenn der Interviewte für sich selbst beschließt, ob es als Kompliment wahrgenommen sein kann).

Frau Professor Ciesek, seit September sind Sie alle zwei Wochen im Wechsel mit Christian Drosten im NDR-Corona-Podcast «Coronavirus Update» zu hören. Ihnen ist klar, dass Sie die Quotenfrau sind? [SC] (Nach Genderstudien, die sich heutzutage intensiv entwickeln, wurde es herausgestellt, dass je mehr Frauen Führungspositionen in den Firmen beziehen, desto erfolgreiches Business wird. Um die Frauenrepräsentation zu erhöhen, werden die Quoten eingeführt, die bündige Prozentzahl der leitenden Frauen in den Unternehmen setzen. Diese Initiative hat doch viele Gegner, einige Männer beurteilen, dass in diesem Fall eine Frau ihre Stelle nicht wegen der Qualifikation, sondern wegen des Geschlechts bekommen wird. Somit ist das Wort *Quotenfrau* ziemlich ironisch gefärbt und klingt zweifelhaft. Qualifikation von Frau Professor Sandra Ciesek lässt uns an ihr Fachwissen nicht zweifeln).

Man stellt sich das Leben eines Hollywood-Stars wahnsinnig glamourös vor. Was ist bei Ihnen in der Familie ganz «normal»? [DK1] (Zu Diane Kruger gehören sowohl positive (*Hollywood-Star*) als auch negative (*wahnsinnig glamourös*) Bewertung. Im Hinblick darauf, dass das Leben der Stars ziemlich oft stereotypisch skandalös geführt wird, gilt dieses Kompliment zweifelhaft. Der Interviewer nähert sich zur Interviewten durch die Frage «Wie ähnlich ist ihr *glamourös* und unser *normales* Leben»).

Frau Dörrie, Sie haben in über 30 Jahren 30 Filme gedreht. Treten Sie mit der Fortsetzung von «Kirschblüten Hanami» in die Altmeisterinnen-Phase der

Selbstzitate ein? [DD2] (Doris Dörrie, die bisher noch kein Sequel gedreht hat, hat plötzlich das gemacht. Statt direkte Frage zu stellen, verdreht der Journalist positive Beurteilung von einzelnen Wörtern in *Altmeisterinnen-Phase der Selbstzitate*, die zusammen ironisch klingen und auf die vermutliche Selbstüberhebung (es geht um leichte Stereotypisierung) hinweisen. Aus diesem Grund klingt dieses Kompliment doppeldeutig bzw. zweifelhaft und regt zur Diskussion an).

Bei **einem Kompliment durch andere Dinge** wird die positive Beurteilung des Interviewten durch sogenannte «Beweisgegenstände» geäußert. Der Journalist ist in seinem Urteil zuversichtlich, weil die Beurteilung der Person, die nicht der Person selbst, sondern dem Ding getragen wird, als echte objektive Beurteilung gilt. So werden nicht die Vorzüge dieser Person, sondern des Dings analysiert, das getrennt von dieser Person existiert. Wie schreibt M.L. Kowschowa, «fachliche Stellungnahme» wird von dem «Beweisgegenstand» abgegeben [].

Nicht nur der Zemos Mantel ist extravagant, er hat auch einen Privatjet und die coolsten Oldtimer. Wie viel Luxus beherrscht inzwischen Ihr echtes Leben? [DB7] (Baron Helmut Zemo als ein echter Aristokrat hat luxuriöse Dinge zur Verfügung, ein Schauspieler, der ihn in Hollywood-Projekte verkörpert, kann sich wahrscheinlich auch etwas leisten. Solches implizite Kompliment ist hier deswegen verwendet, weil direkte Frage über Löhne oder Geld zu den Tabu-Themen gehört).

Sie besitzen 30 Paar Cowboystiefel. Wie hat die Liebesaffäre zwischen Ihnen und den Ledertretern begonnen? [WB] (In diesem Fall werden Cowboystiefel als ein auffallender Teil des Images von dem Schauspieler komplimentiert, dabei musste der Interviewer dazu verbundene Tatsache (Zahl der Stiefel) herausfinden).

Jetzt ist ein neues Album erschienen, die Texte sind tiefgründig – ein Spiegel dessen, was Sie im vergangenen Jahr beschäftigt hat? [SH] (Eines der nettesten Komplimente, das man der selbst komponierenden und schreibenden Sängerin gemacht sein kann. Schöpferische Aktivität braucht viel Mühe, die Texte werden von den Autoren als ihre «Kinder» betrachtet. Kompliment den Texten bedeutet

auch, dass der Interviewer das Album gehört hat und bereit ist, es zu besprechen, auch wenn er kein Fan ist).

Ähnlicherweise funktioniert **ein Kompliment durch andere Personen**, wobei die positive Beurteilung des Interviewten offensichtlich durch andere Person geäußert wird und als nochmalige fachliche Stellungnahme gilt. Der Journalist beruft sich auf die renommierte Meinung und diese wird als ein Glaubenssatz präsentiert. Von dieser Selbstenthebung des Interviewers wird nach M.L. Kowschowa auch «fachliche Stellungnahme» abgegeben []. Komplimente, wobei der Interviewer sich auf die Worte des Interviewten selbst bezieht, wurden von uns auch zu dieser Kategorie zugeordnet, weil sie in diesem Fall zweimal stärker überzeugend und angenehm klingen. Es zeugt davon, dass der Journalist sich bemüht hat, nicht nahelegende Informationen zu erbringen.

Es heißt, Emma Watson habe ihre Rolle in COLONIA DIGNIDAD nur angenommen, weil sie mit dir zusammenarbeiten wollte. [DB2] (Watson, die für ihre Rolle als Hermine Granger weltberühmt ist, gilt heute als hochbezahlte, ausgezeichnete Schauspielerin, UN-Sonderbotschafterin für Frauen- und Mädchenrechte und hochgebildete Frau. Wunsch einer solchen Person, zusammenzuarbeiten, bedeutet sicher viel).

Sie soll ein total großer Fan von dir sein. [DB2] (Im oben angegebenen Kontext (Watson und Brühl) wird die positive Bewertung bzw. Überzeugung von dem Interviewer verstärkt, da er wahrscheinlich sein Ziel nicht erreicht hat).

«Kirschblüten & Dämonen» ist Ihr fünfter Japan-Film. Wann ernennt das Kaiserhaus Sie endlich zur Kulturbotschafterin? [DD2] (Dörries Liebe zu Japan ist zauberisch und respektwürdig, wir meinen, dass der Interviewer sie schon als einer Art Kulturbotschafterin selbst nennen kann. Aber von dem Japanischen Kaiserhaus geäußerte Anerkennung würde als die «fachlichste aus aller möglichen Stellungnahmen» wahrgenommen).

Der Kritiker Gustav Seibt hat «Tschick» in die Tradition der deutschen Romantik, Tieck, Eichendorff gestellt. «Tschick» als Buch der deutschen Romantik, geschrieben mit amerikanischen Mitteln. War das so beabsichtigt? [WH2] (Der

Journalist beruft sich absichtlich auf die fachkundige Meinung des ausgezeichneten Literaturkritikers, der Herrndorfs Buch «Tschick» in eine Reihe mit den bedeutendsten Schriftstellern der Blütezeit der deutschen Romantik gestellt hat. So verstärkt sich Überzeugungskraft der Aussage).

In Ronald Pohls Buch «Klaus Maria Brandauer – Ein Königreich für das Theater» gibt es folgendes Zitat: «Brandauer versteht es wie kein anderer deutschsprachiger Schauspieler, den von ihm gespielten Figuren den Sound der Vernunft mitzugeben». Wie stehen Sie zum Thema Vernunft generell im Leben? [KMB1] (Ronald Pohl ist ein Theaterkritiker und Schriftsteller, der dem Interviewten ein ganzes Buch gewidmet hat, nach seiner Meinung ist Brandauer einzigartig in der Präsentation der Vernünftigkeit auf der Bühne. Dem Journalisten bleibt es nur diese renommierte Beurteilung zu bestärken und Informationen anzufragen).

Frau Hobmeier, Sie haben einmal behauptet, Sie seien ein eigensinniger Mensch niederbayerischer Prägung. [BH1] (Der Interviewer bezieht sich auf die renommierte Meinung, die Brigitte Hobmeier über sich selbst mal geäußert hat. Wenn die Interviewte sich einmal positiv bewertet hat, wird es auch angenehm, dasselbe Kompliment wieder zu hören, dadurch nähert sich erfolgreich der Interviewer der Interviewten an).

Sie haben sich einmal als leidenschaftliche Kinogeherin bezeichnet, Fernsehen spiele hingegen keine große Rolle für sie. Wie halten Sie es mit Streaming? [MS] (Hier ist dieselbe Situation, die oben angeführt wurde. Der Interviewer braucht bestimmte Information vor der Interviewten, gerade dafür hat er den besten Typ des Kompliments gefunden, wodurch er erfolgreich sein kann, und zwar durch von der Interviewten selbst gegebene positive Beurteilung).

Um **ein Kompliment für das Aussehen** zu machen, braucht man üblicherweise nichts zum Ausdenken, es ist offensichtlich genug und mit bloßem Auge zu erkennen. Für die Schauspieler insbesondere ist das Aussehen von großer Bedeutung, deshalb sind Komplimente dieser Art ziemlich unkompliziert zu machen bzw. der Anlass dazu liegt wörtlich auf der Hand. Man kann überlegen,

dass der Interviewer somit beabsichtigt, den Interviewten angenehm zu überraschen und exklusive Informationen allen voran zu bekommen.

Herr Brühl, Sie tragen einen coolen Schnurrbart. Ist der für eine neue Rolle? [DB7] (Änderung des Aussehens ist leicht zu erkennen, auch wenn es dem Interviewten eigentlich nicht steht. Obwohl positive Beurteilung dieses Typs oft persönlich ist, gilt sie doch als erfolgreiche Annäherungsstrategie, weil es nicht nur angenehm, sondern auch mit der Schauspielkunst bzw. Berufstätigkeit (gut auszusehen kann auch die Arbeit oder Teil der Arbeit sein) verbunden ist).

Im Moment trägst du aber einen Bart. Willst du damit älter wirken oder ist der für eine bestimmte Rolle? [DB3] (Ein stilles Verbot, nie mit einer Frau ihr Alter zu besprechen, geht Männer nicht an. Mehr noch, der Alter bei ihnen wird positiv beurteilt, z.B. *älter* bedeutet hier «seriöser»).

Ist dein jugendliches Aussehen jemals ein Problem für dich gewesen? [DB3] (Wie oben schon gesagt wurde, wird das Alter bei Männern immer positiv dargestellt, Brühls *jugendliches Aussehen* wird hier von dem Interviewer als niedlich beurteilt).

In «The Falcon and the Winter Soldier» wirken Sie in dem mächtigen Mantel mit Pelzkragen fast schon selbst wie ein Superheld. [DB7] (Nach bürgerlicher Meinung, ist ein Superheld ein Mensch in dem Kostüm. Das Kompliment klingt zwar oberflächlich (Zemo ist auf jeden Fall kein Superheld) aber aufrichtig, was den Interviewten erfolgreich beeinflusst).

Herr Schmidbauer, der Bart steht Ihnen gut... [WS] (Überraschung durch Direktheit ist Komplimenten dieses Typs auch charakteristisch, dadurch wird der Interviewte verblüfft und muss reagieren, was auch zur Annäherung führt).

Frau Hobmeier, ich bin ein wenig befangen, weil ich mich mit einer Sexbombe unterhalte. [BH3] (Dies ist auch ein Beispiel der überraschend direkten positiven Beurteilung. Der Interviewer distanziert sich absichtlich von der Interviewten, in diesem Fall ist diese Strategie durch die Verehrung der schönen Dame bedingt, was in der Vergangenheit traditionell in vielen Kulturen war).

Wenn der Interviewer sich bei dem Kompliment auf eigene Gefühle, Empfindungen oder Vermutungen stützt, betrachtet man es nach M.L. Kowschowa als **ein Kompliment durch Gefühle**. Zwar solche Beurteilung sich auf ziemlich subjektive Meinung basiert, gilt aber diese physiologische Reaktion als etwas Natürliches, was man schwer kontrollieren kann. Dadurch wird ein solches Kompliment überzeugend und zeugt davon, dass nach M.L. Kowschowa die «fachliche Stellungnahme» richtig abgegeben wurde []. Zu diesem Typ haben wir beschlossen, auch die Komplimente den Charaktereigenschaften des Interviewten zuzuordnen, weil ein Verhältnis des Interviewers zu diesen auch durch seine Gefühle geäußert wird. Solche Komplimente können auch explizit und implizit sein.

Welchen Einfluss hat deine Berühmtheit, wenn du Frauen kennen lernst? Wie kann man da sicher sein, ob die jetzt den Menschen meinen oder den Star? [DB3] (Das Wort *Berühmtheit* enthält in sich die große positive Beurteilung, die sich auf die Gefühle anderer Menschen basiert: er ist berühmt, weil er so viele von ihm bewunderten Fans hat, so geht es um Anerkennung von der «fachlichen Stellungnahme»).

Muss man sich eine solche Gelassenheit antrainieren? [DB3] (Nicht nahelegende Charaktereigenschaft wird von dem Interviewer entdeckt und komplimentiert).

Sie gelten als Vollblutschauspieler. Wie sehr definieren Sie sich über Ihre Arbeit? Ist das Schauspiel Hauptteil Ihrer Identität? [UO] (Vollblut bedeutet hier ein echter Schauspieler, es geht wieder darum, wie Ochsenknecht von anderen Menschen und von sich selbst wahrgenommen wird, weil Drama zur Charaktereigenschaft wurde).

Wenn ich das so direkt sagen darf: Sie strahlen eine Zufriedenheit aus – oder gibt es das Wort Zufriedenheit für Sie nicht? [KMB1] (Innerlich ausgeglichen zu sein – dies ist ein starkes positives Gefühl, das, wie der Interviewer bemerkt hat, äußerlich ausgedrückt und infolgedessen gesellschaftlich positiv beurteilt wird).

Sie kommen ja immer so locker und entspannt rüber. Lampenfieber ist ein Fremdwort für Sie, oder? [WS] (Hier basiert sich das Kompliment auf dieselben Bedingungen, die oben beschrieben sind, aber im Unterschied dazu wird implizit geäußert – die Selbstkontrolle des Musikers wird komplimentiert).

Was auch gut zu Ihnen passen würde: Sie sind immerhin so wahnsinnig, sich noch mit fast 70 Jahren auf Skiern eine Bobbahn hinabzustürzen – mit einer 15 Kilo schweren Kamera in der Hand! [WB] (Die positive Beurteilung wird durch Ironie geäußert, der Interviewer bewundert sich den Interviewten emotionell und aufrichtig, aber auch ein bisschen neidisch).

Wenn der Journalist dem Interviewten selbst beschließen lässt, ob das Kompliment zu ihm vollständig gehört, für ihn vollkommen gilt, oder überhaupt als Kompliment von ihm betrachtet werden kann, heißt es **ein deduktives Kompliment**. Aufgrund der Verallgemeinerung und der Gesetzmäßigkeiten wird ein aphoristisches Urteil erzeugt, wodurch die objektive «fachliche Stellungnahme» bestätigt wird. In diesem Fall wird die positive Beurteilung meistens implizit (durch die Frage oder Vergleiche) geäußert und als semantische Folge aus der Aussage des Journalisten abgeleitet [Issers].

Das heißt, Sie sind eine leidenschaftliche Beobachterin? [DD3] (Im Kontext erzählt Doris Dörrie über ihr unruhiges Leben, in dem sie jeden Moment erleben und zuschauen wolle. Das wird von dem Interviewer positiv bewertet, als Kompliment wird ein aphoristisches Urteil produziert, das aus zwei Wörter gegensätzlicher Bedeutung (*leidenschaftlich* bedeutet etwas unruhiges bzw. bewegliches, *Beobachterin* – jemanden, der stillsteht) besteht).

Frau Dörrie, in welchen Momenten Ihres Lebens haben Sie sich als Heldin gefühlt? [DD1] (Obwohl der Interviewer Kompliment macht, ist die Frage so gestellt, dass die Interviewte sich selbst beurteilen und beschließen muss, welche ihre Taten oder Handlungen heroisch bezeichnet sein können).

Außerdem sagten Sie «etwas zu finden, das einem ein Leben lang glücklich macht, macht einiges wieder gut». Wie schafft man es, diese Passion für den Beruf zu wahren, mit dem man jeden Tag sein Geld verdienen muss? [UO] (Es geht um

einen Zielkonflikt, man geht davon aus, dass Lieblingsarbeit kein Geld bringt und man unbeliebte Arbeit wegen des Verdienstes arbeitet. Der Interviewer komplimentiert hier eine Seltenheit, in der Liebe zum Beruf und Geld zusammen sind. Der Interviewte muss beschließen, inwiefern und warum dieses Kompliment zu ihm gehört).

Manche Schauspieler distanzieren sich von früheren Erfolgen. Wie ist es bei Ihnen, freuen Sie sich, wenn Sie heute noch auf den mehrfach Oscar-prämierten Streifen «Jenseits von Afrika» angesprochen werden? Oder nervt es? [KMB2] (Der Interviewte wird um vergangene Erfolge und sein Verhältnis im Unterschied zu den Kollegen gefragt, diese Verallgemeinerung dient als Annäherungsstrategie).

Herr Schweiger, in Ihren letzten Regieprojekten waren Sie der Komödienheld. In «Die Rettung der uns bekannten Welt» zeigen Sie wieder Ihre traurige Seite. Ist das schwieriger? [TS] (Der Interviewer komplimentiert Schweigers Fähigkeit, vielschichtig zu spielen. Das Kompliment selbst ist dabei in die Frage versteckt und der Interviewte muss selbst zu sich beifügen, was darunter gemeint wird).

Wenn dem Kompliment zugrunde ein impliziter Vergleich liegt, bei dem Bedeutung eines Wortes in einen anderen übertragen wird, geht es um **eine Kompliment-Metapher**, mit deren Hilfe der Interviewte positiv bewertet wird und dessen Würden richtig gemessen und unterstrichen werden. Kulturell bedingte, in der Gesellschaft daher auch in der Rede verankerte Symbolen, Stereotypen, Vorbilder, Präzedentnamen gelten auch als objektive Bestätigung der «fachlichen Stellungnahme». M.L. Kowschowa unterscheidet noch einen Kompliment-Vergleich als einzelnen Typ, aber da der Vergleich im Unterschied zur Metapher auf einer direkten Gleichsetzung (Vergleichspartikel «wie» und «als») beruht, meinen wir, dass im Personeninterview nämlich positive Beurteilung dieser Art eher berechtigt verwendet wird.

Man nannte Sie den «deutschen Elvis». [PK] (Elvis Presley, «King of Rock 'n' Roll», weltberühmter amerikanischer Sänger, Musiker und Schauspieler, Rock-

und Popkultur Star ist ein Vorbild für schon den deutschen Rock-und Popkultur Star Peter Kraus).

Ebenso wie Eastwood werden auch Sie als unprätentiös beschrieben. Ihre Filme sind schlicht, changieren zwischen Realität und Künstlichkeit. Sind Sie ein verkappter Neorealist? [FA2] (Italienischer Neorealismus, der auf theatralischen Pomp verzichtet und die Natürlichkeit und den Einzelschicksal auf die Bildwand dargestellt hat, hat Clint Eastwood beeinflusst, der seine Karriere in Italo-Western angefangen hat. Verweis darauf, dass Fatih Akins schöpferische Reise auch damit verbunden ist, wird von dem Interviewer komplimentiert und braucht weitere Erläuterungen).

Mir hat mal ein Literaturagent gesagt, dass man immer einen kurzen, wuchtigen Satz braucht, um ein Buch zu verkaufen: Was hältst du von folgendem Satz über «Fast genial»: Ein kerouacesquer Roadtrip verbunden mit einer austerischen Vater- und Identitätssuche, erzählt von einer jungen deutschen Stimme. [BW] (Wandern und Suchen sind Hauptthemen schöpferischer Arbeit von Jack Kerouac, genau darüber schreibt auch Benedict Wells in seinem Buch. Durch den Vergleich nähert der Interviewer zwei zu den verschiedenen Generationen gehörenden Autoren, äußert seine positive Beurteilung und regt zu weiteren Nachdenken des Interviewten an).

Klingt nach deutscher Zuverlässigkeit. Dann bereiten Sie sich bestimmt auch gern gründlich vor? [DK2] (Der Interviewer verweist und komplimentiert stereotypisch deutsche Charaktereigenschaft, worauf Diane Kruger als die Deutsche stolz ist).

Wenn ein Kompliment einige Type der Sprachstrategien in sich enthält, die zusammen den Interviewten beeinflussen, so betrachtet man es als **ein Hyperkompliment**. Obwohl es nur von M.L. Kowschowa bezeichnet wurde, halten wir es für wichtig, solche mehrdimensionale Sprachphänomene abgesondert zu betrachten, weil davon sprachliche Einwirkung des Kompliments auf den Interviewten abhängt. Der Journalist als der Autor des Kompliments kann jeden beliebigen der obergenannten Typen wählen, und wenn er solche komplizierte

Strukturen absichtlich schafft, hofft er wahrscheinlich darauf, wertvolle bzw. noch von niemandem erhaltene Information zu bekommen.

Niki Lauda, Peter Morgan, Ron Howard und, wie man den Eindruck hat, auch Du scheint nach handwerklicher Perfektion zu streben und seid neugierig auf neue Dinge. Kann man sagen, dass Ihr diese Euphorie gemeinsam habt? [DB4] (Der Interviewer verwendet ein Kompliment-Metapher, wodurch der Schauspieler Brühl in einem Atemzug mit dem ausgezeichneten Formel 1 Rennfahrer, Drehbuchautor und Regisseur genannt wird und als Präzedenznamen gelten. Dabei wird auch das Kompliment durch das Gefühl bzw. Euphorie gemacht, die sowohl zu den Charaktereigenschaften als auch Arbeitsfähigkeit gehört).

Du bekommst eine sehr gute Ambivalenz hin. Ich würde sagen, dass es der ambivalenteste Charakter ist, den Du je gespielt hast und eine Erweiterung Deines Rollenspektrums. Empfindest Du das auch so und zeigst gerne andere Seiten von Dir? [DB4] (Im ersten Satz geht es um ein zweifelhaftes Kompliment, weil Ambivalenz widersprechende Wünsche, Gefühle und Gedanken hervorruft. Aus dem dritten Satz ist verstanden, dass der Interviewer sicher persönliche Ambivalenz gemeint hat. Im Folgenden geht es um ein Kompliment-Lob, weil Brühls Arbeitsentwicklung sicher positiv beurteilt wird).

Wolfgang Herrndorf, Sie haben mit «Tschick» ein Buch geschrieben, das tief berührt. Melancholie und Schönheit, Komik und Groteske – beim Lesen Ihres Buches tut einem das Herz weh vor Wehmut, Liebe – und Glück. Was löst diese – ja rundum überschwängliche – Begeisterung und das Lob von allen Seiten (FAZ, SZ usw.) für Ihr neues Buch bei Ihnen aus? Was genau bedeutet Ihnen das? [WH1] (Obwohl dieser Aussage zugrunde Beschreibung der Gefühle liegt, haben wir sie in drei Typen gegliedert. Der erste Satz enthält Kompliment durch das Ding bzw. das Buch. Das Kompliment durch Gefühle, die dieses Buch direkt auslöst wird von dem Interviewer weiter angeführt. Das Kompliment-Lob, das gesellschaftliche Anerkennung (mindestens Frankfurter und Süddeutsche Zeitungen) präsentiert, wird am Ende erwähnt).

Nachdem wir gesammelte Komplimente im deutschen Personeninterview gegliedert und analysiert haben, müssen wir auf ihre spezifischen Eigenschaften hinweisen. Die allgemeine Verteilung der Komplimente in 11 Typen insgesamt ist in der Abbildung 1 dargestellt. Etwa die Hälfte aller Komplimente wird augenfälligen Themen gewidmet und direkt geäußert, dies sind Komplimente-Lob, Komplimente durch andere Personen, Gefühle und für das Aussehen:

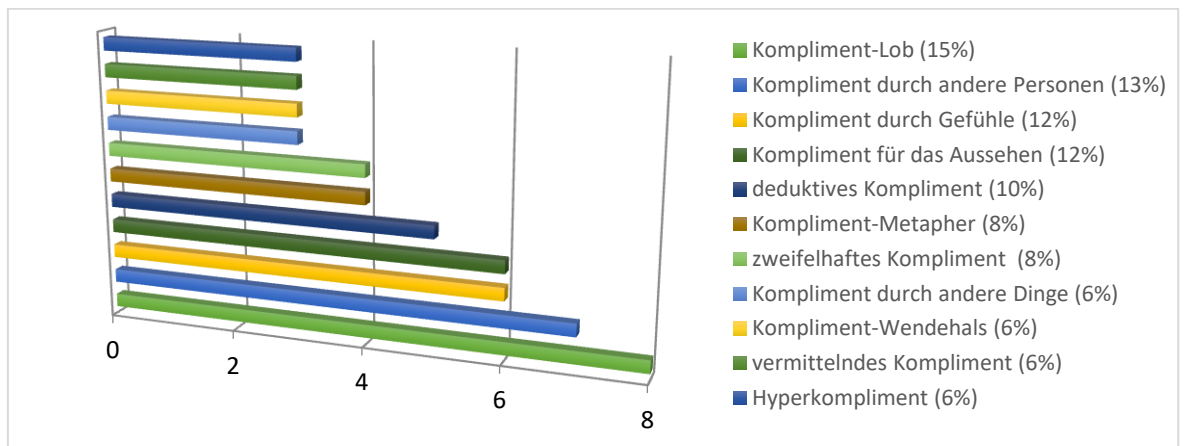


Abbildung 1. Klassifikation der Komplimente

Komplimente werden explizit und implizit geäußert, es stellte sich heraus, dass dazwischen nicht so großer Unterschied liegt, wie es wir vorher angenommen haben.

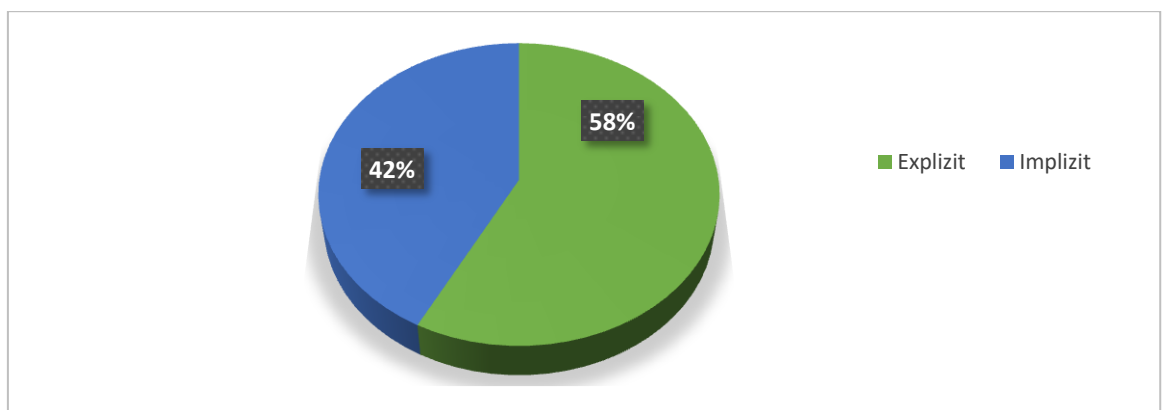


Abbildung 2. Korrelation zwischen der expliziten und impliziten Äußerung der Komplimente

Da in der deutschen Sprache höfliche und vertraute Anredeformen verwendet werden, haben wir gezählt, wie oft diese getroffen werden. Da das Personeninterview eine formelle Veranstaltung ist, braucht der Interviewer in den allermeisten Fällen Anrede mit Sie.

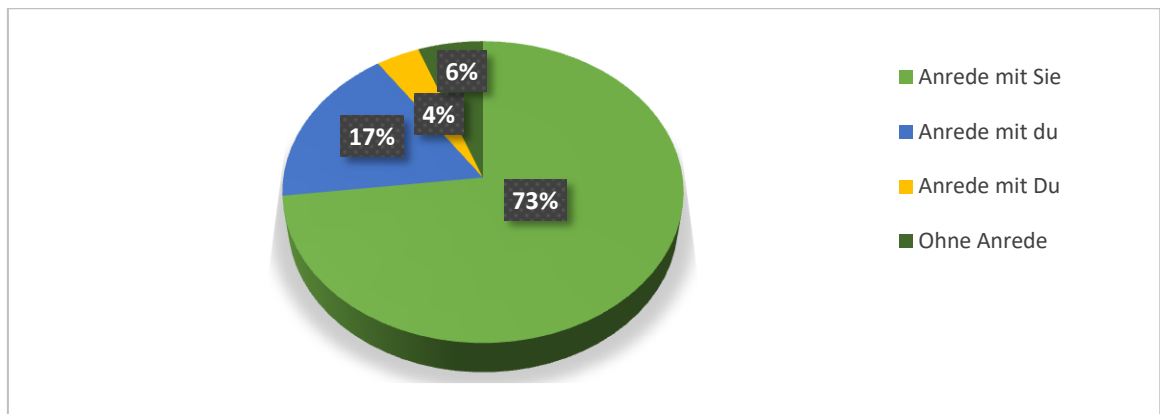


Abbildung 3. Anredeformen

Damit schließen wir den Teil, der der Spezifik der Komplimente im Genre «das Interview» gewidmet ist. Und in den nächsten Teilen betrachten wir näher die lexikalischen, grammatischen und stilistischen Besonderheiten der Komplimente im gewählten Genre.

2.2 Lexiko-grammatische (sprachliche) Spezifik der Komplimente im Genre «das Interview»

Da das Kompliment im Personeninterview den Interviewten beeinflussen muss und als Akt der Nähe funktioniert, spielt die Wortwahl von dem Interviewer darin eine große Rolle. Um diese sprachliche Spezifik der deutschen Komplimente herauszufinden, haben wir von uns auserwählte und klassifizierte Aussagen analysiert.

1) Komplimente-Lob

Mal ein schöneres Thema. Du bist einer der wenigen deutschen Schauspieler, der international erfolgreich ist. Wie hast du das angestellt? [DB2]
Es fällt hier partitiver Genitiv auf, der dazu dient, ein Objekt bzw. eine Person von mehreren ähnlichen zu unterscheiden. Das Adjektiv im Komparativ *schöneres* gehört auch zu dem Kompliment aber indirekt.

In den USA werden Sie gerade mit Lob überschüttet. Wie fühlt sich das an? [DB5]
Das Verb *überschütteln* wird in seiner übertragenen Bedeutung (jmdn. mit Lob wie mit Blättern/Rosenblättern/Konfetti überhäufen) verwendet und ist eine

Metapher. Das Adverb *gerade* drückt Gleichzeitigkeit aus, ist betont und zur Verstärkung dient.

Womit erhalten Sie sich Ihre gesunde Bodenhaftung? [DB1] In Bezug auf den Menschen ist *Bodenhaftung* eine Metapher (Realitätssinn), die den direkten Kontakt von Reifen bzw. Füße mit dem Boden bedeutet.

Dein Debüt erscheint u.a. in Brasilien, Italien und in Deutschland. Muss ein tolles Gefühl sein! [JP] Die Wortverbindung *Debüt* (erstes öffentliches Auftreten) *erscheint* bedeutet hier «erstes Buch der Autorin wird herausgegeben», was kontextbezogen ist und zu «fachbezogenen» Lexik gehört. Das Adjektiv *toll* ist umgangssprachlich gefärbt.

Herr Ochsenknecht, Sie sind seit Jahrzehnten ein gefragter Schauspieler. Werden heute noch genauso gute Geschichten erzählt wie früher? [UO] Der Vergleich wird von dem Interviewer verwendet, es sieht so aus, als ob *frühere Geschichten* im Unterschied zu heutigen zu einem Meisterstück geworden werden. Somit sichert Uwe Ochsenknecht die Qualität der Geschichten.

Wir müssen auch kurz über «Troja» sprechen. Das war Ihr erster großer Durchbruch-Film. Was hat es mit Ihnen rückblickend gemacht, die schönste Frau der Welt zu verkörpern? [DK1] Durch das Epitheton *die schönste* (Adjektiv im Superlativ) *Frau der Welt* wird nicht nur die Einzigartigkeit der Krugers Rolle unterstrichen, sondern auch ihre eigene Schönheit, die darunter gemeint wird.

Was ist mit Ihren großen Erfolgen als Regisseurin und Autorin oder mit Ihrem Entschluss, als junge Frau allein in die USA zu gehen – das waren doch auch heldinnenhafte Taten? [DD1] *Heldinnenhaft* ist das gehoben gefärbte Epitheton, durch dieses Wort wird unterstrichen, dass diese *Taten* von der Frau gemacht wurden: heldINNenhaft (stammt vom Wort *Heldin* plus Nachsilbe *n*) statt heldenhaft, was auf Russisch nicht übersetzbar ist.

Ihre Rolle besticht durch ausdrucksvolle Mimik und Gestik. Wie ist es Ihnen gelungen, die kluge, zeitweise leidende und kämpferisch-trotzige Figur der leidgeprüften Hebamme so bewegend darzustellen? [BH2] Das Verb *bestechen* (ursprünglich negativ) wird in der positiven übertragenen Bedeutung (etwas für

sich gewinnen) verwendet, es gibt auch 3 Spielfigur beschreibende Epitheta, eines davon (*leidgeprüfte*) hochtrabende Färbung hat.

2) vermittelnde Komplimente

Wäre Fatih Akin derselbe Filmemacher geworden ohne seinen Mentor Martin Scorsese? [FA1] Das Wort *Mentor* gilt veraltet, es gibt den ganzen Satz gehobene Färbung. Auch irreale durch Konjunktiv 2 geäußerte Bedingung weist auf wichtige Rolle von Martin Scorsese hin. Das Substantiv *Filmemacher* ist ein Jargon aus dem Kinokunst-Bereich

Mittlerweile sind Sie mehrfacher Opa. Welche Werte möchten Sie Ihren Enkelkindern auf den Weg geben? [UO] Das Wort *Opa* ist ein umgangssprachliches Synonym des Wortes Großvater. Der Interviewer versucht dadurch die Vertrautheit zwischen ihm und dem Interviewten zu schaffen, was als Annäherungsstrategie gelten kann.

Wobei Sie ja nicht die Hauptrolle spielen, sondern der 25-jährige Emilio Sakraya, der regelrecht vor Energie sprüht. Finden Sie sich in ihm wieder? [TS] Das Verb *sprühen* figurativ verwendet, *vor Energie sprühen* gilt als eine Metapher, die den Unterschied zwischen jungen und älteren Schauspielern bildlicher darstellt. Die intensivierende Partikel *ja* verstärkt die Aussage.

3) Komplimente-Wendehals

Dass Sie viel Sinn für Humor und Selbstironie haben, zeigte auch kürzlich auf der Berlinale Ihr Regiedebüt «Nebenan». Wie kommt es eigentlich, dass Sie nicht viel öfter Komödien drehen? [DB6] Die Wortverbindung *Wie kommt es* ist umgangssprachlich gefärbt. Die Wortverbindung *nicht viel öfter* (Adjektiv im Komparativ) trägt auch Teil der positiven Beurteilung.

Sogar Angela Merkels Handy war nicht abhörsicher, sie wurde von der Regierung Obama abgehört. Trotz Ihres Misstrauens überwiegt Ihre Leichtigkeit und Gutgläubigkeit, warum? [DB1] Die gegensätzlichen Charaktereigenschaften (*Misstrauen – Leichtigkeit, Gutgläubigkeit*) werden metonymisch von dem Interviewer verwendet. *Sogar* gilt hier als Verstärkungspartikel, wodurch implizite Ironie stärker gefühlt wird.

Durch Filme wie zum Beispiel INGLORIOUS BASTERDS hast du es ganz gut geschafft dein Image als Netter in Deutschland abzulegen. Hat dich sowas nach Hollywood verfolgt? [DB2] Substantiviertes Adjektiv *Netter* ist eine Metapher, die *nette* sowohl Charakter- als auch äußere Eigenschaften enthält und umgangssprachlich gefärbt ist. Die Wortverbindung *ganz gut* wird durch das umgangssprachliche Adverb *ganz* verstärkt. Das Indefinitpronomen *sowas* hat umgangssprachliche Färbung.

4) zweifelhafte Komplimente

Es heißt auch, dass Sie talentierter Fußballer sind. Eine Karriere, die an Ihnen vorbeigegangen ist? [TU] Obwohl die Aussage aus neutralen Wörtern besteht, ist sie wegen des Kontexts ironisch gefärbt. Das Verb *vorbeigehen* wird hier metaphorisch verwendet.

Frau Professor Ciesek, seit September sind Sie alle zwei Wochen im Wechsel mit Christian Drosten im NDR-Corona-Podcast «Coronavirus Update» zu hören. Ihnen ist klar, dass Sie die Quotenfrau sind? [SC] Die Ironie in dieser Aussage wird lexikalisch gestellt: achtungsvolle Anrede *Frau Professor* an der Frau, die aber am Ende umgangssprachlich bzw. ironisch *Quotenfrau* genannt wird. Das Wort *Quotenfrau* hat solche Schattierungen, weil man sich in der Gesellschaft zu den Quoten für Frauen auf den leitenden Positionen auch unterschiedlich verhält: man hält es abwertend, etwas dank der Quote zu erhalten, aber es stellt sich immer heraus, wie viele gute Folgen diese Quoten verursacht haben.

Man stellt sich das Leben eines Hollywood-Stars wahnsinnig glamourös vor. Was ist bei Ihnen in der Familie ganz «normal»? [DK1] Drei Wörter in der Aussage sind mit dem Thema «Pracht» verbunden und gehören zu expressiver «fachbezogener» Lexik. Den höchsten Grad und Akzent trägt die Wortverbindung *wahnsinnig glamourös*. Die Wortverbindung *ganz «normal»* wird durch das umgangssprachliche Adverb *ganz* verstärkt.

Frau Dörrie, Sie haben in über 30 Jahren 30 Filme gedreht. Treten Sie mit der Fortsetzung von «Kirschblüten Hanami» in die Altmeisterinnen-Phase der

Selbstzitate ein? [DD2] Fähigkeit der deutschen Sprache, die Wörter des weiblichen Geschlechts natürlich zu bilden, fällt besonders ab dem letzten Jahrhundert (mit der steigenden gesellschaftlichen Rolle der Frauen) auf. Das hyperbolisierte Wort *Altmeisterin* wird, nach den Quellen, selten gebraucht, dies zeugt davon, dass es absichtlich von dem Interviewer gewählt wurde.

5) Komplimente durch andere Dinge

Nicht nur der Zemos Mantel ist extravagant, er hat auch einen Privatjet und die coolsten Oldtimer. Wie viel Luxus beherrscht inzwischen Ihr echtes Leben? [DB7] Die Anglizismen (*Privatjet*, *coolsten*, *Oldtimer*) sind nicht nur Trendwörter, sondern auch sind eng mit dem Kontext des Interviews verbunden, *extravagant* und *Luxus* sind ursprünglich lateinisch und dadurch wird, nach unserer Meinung die Förmlichkeit des Interviews ausgerichtet. *Die coolsten* ist auch das Adjektiv im Superlativ.

Sie besitzen 30 Paar Cowboystiefel. Wie hat die Liebesaffäre zwischen Ihnen und den Ledertretern begonnen? [WB] *Liebesaffäre zwischen Ihnen und den Ledertretern* ist eine Personifizierung, *Ledertreter* bzw. *Treter* ist umgangssprachliche Benennung von Schuhen.

Jetzt ist ein neues Album erschienen, die Texte sind tiefgründig – ein Spiegel dessen, was Sie im vergangenen Jahr beschäftigt hat? [SH] *Ein Spiegel* ist hier eine Metapher, die die positive Beurteilung bzw. das Kompliment vertieft.

6) Komplimente durch andere Personen

Es heißt, Emma Watson habe ihre Rolle in COLONIA DIGNIDAD nur angenommen, weil sie mit dir zusammenarbeiten wollte. [DB2] *Watson habe angenommen* ist Konjunktiv I, der bei der Redewiedergabe verwendet wird.

Sie soll ein total großer Fan von dir sein. [DB2] Hier geht es um subjektive Bedeutung des Modalverbs *sollen*, das auf die externe Informationsquelle hinweist. Der Interviewer kann seine Behauptung (über Watson in diesem Fall) nicht überprüfen oder bezweifelt vielleicht. Die Wortverbindung *total großer* wird durch das umgangssprachliche Adverb *total* verstärkt.

«Kirschblüten & Dämonen» ist Ihr fünfter Japan-Film. Wann ernennt das Kaiserhaus Sie endlich zur Kulturbotschafterin? [DD2] Das Kaiserhaus ist eine Synekdoche (Teilbereich der Metonymie), weil darunter die Mitglieder der japanischen kaiserlichen Familie gemeint werden. Das Verb *ernennen zu* ist in diesem Kontext (*Kaiserhaus* + *Kulturbotschafter*) gehoben gefärbt. Das Adverb *endlich* gilt als Verstärkungsmittel.

Der Kritiker Gustav Seibt hat «Tschick» in die Tradition der deutschen Romantik, Tieck, Eichendorff gestellt. «Tschick» als Buch der deutschen Romantik, geschrieben mit amerikanischen Mitteln. War das so beabsichtigt? [WH2] Es gibt hier keine lexikalischen Auffälligkeiten, zwei Nachnamen der deutschen Schriftsteller («fachbezogene» Lexik) ausgenommen. Wenn man nicht weiß, wer Johann Ludwig Tieck und Joseph Karl Benedikt von Eichendorff sind und warum sie in eine Reihe gestellt sind, kann der Sinn des Kompliments entgehen.

In Ronald Pohls Buch «Klaus Maria Brandauer – Ein Königreich für das Theater» gibt es folgendes Zitat: «Brandauer versteht es wie kein anderer deutschsprachiger Schauspieler, den von ihm gespielten Figuren den Sound der Vernunft mitzugeben». Wie stehen Sie zum Thema Vernunft generell im Leben? [KMB1] Es gibt zwei Metaphern: *Brandauer – ein Königreich für das Theater* und *Sound der Vernunft*. Die Wörter, die mit der Schauspielkunst verbunden sind, gelten als «fachbezogene» Lexik. Es gibt hier auch der Vergleich.

Frau Hobmeier, Sie haben einmal behauptet, Sie seien ein eigensinniger Mensch niederbayerischer Prägung. [BH1] Die Wortverbindung *niederbayerischer Prägung* ist eine Metonymie, darunter wird eine Eigenschaft bzw. Fremdheit versteckt, die für uns als Ausländer rätselhaft ist. Das Adverb *einmal* intensiviert die Aussage.

Sie haben sich einmal als leidenschaftliche Kinogeherin bezeichnet, Fernsehen spiele hingegen keine große Rolle für sie. Wie halten Sie es mit Streaming? [MS] *Leidenschaftliche* ist ein Epitheton, das Wort *Kinogeherin* wird selten und umgangssprachlich verwendet, es stammt vom «Geher», der zur Leichtathletik gehört. Das Adverb *einmal* intensiviert die Aussage.

7) Komplimente für das Aussehen

Herr Brühl, Sie tragen einen coolen Schnurrbart. Ist der für eine neue Rolle? [DB7] Englische Entlehnung *cool* ist ein Trendwort, grundsätzlich in der Jugendsprache oder Umgangssprache.

Im Moment trägst du aber einen Bart. Willst du damit älter wirken oder ist der für eine bestimmte Rolle? [DB3] Das Adjektiv im Komparativ *älter* hat in der Aussage stark positive Bedeutung.

Ist dein jugendliches Aussehen jemals ein Problem für dich gewesen? [DB3] *Herr Schmidbauer, der Bart steht Ihnen gut...* [WS] In diesen Aussagen gibt es keine lexikalischen Auffälligkeiten, komplimentierte Teile des Aussehens werden direkt genannt.

In «The Falcon and the Winter Soldier» wirken Sie in dem mächtigen Mantel mit Pelzkragen fast schon selbst wie ein Superheld. [DB7] *Superheld* ist eine Lehnübersetzung aus dem Englischen «superhero», die als «fachbezogene» Lexik betrachtet sein kann, weil in der Staffel es direkt um Superhelden geht. Das Epitheton *mächtig* wird in der umgangssprachlichen Bedeutung verwendet.

Frau Hobmeier, ich bin ein wenig befangen, weil ich mich mit einer Sexbombe unterhalte. [BH3] Umgangssprachliche Metapher *Sexbombe* ist stark bildlich gefärbt, wird auch aus dem Englischen «sex bomb» entlehnt.

8) Komplimente durch Gefühle

Welchen Einfluss hat deine Berühmtheit, wenn du Frauen kennen lernst? Wie kann man da sicher sein, ob die jetzt den Menschen meinen oder den Star? [DB3] Das Homonym *Star* wird auch aus dem Englischen entlehnt und bedeutet eine prominente Person.

Muss man sich eine solche Gelassenheit antrainieren? [DB3] In diesem Kontext hat das Verb *antrainieren* übertragene Bedeutung, jemandem etwas durch ein Training beizubringen. Es geht um leichte Personifizierung.

Sie gelten als Vollblutschauspieler. Wie sehr definieren Sie sich über Ihre Arbeit? Ist das Schauspiel Hauptteil Ihrer Identität? [UO] *Vollblutschauspieler* ist

eine Metapher, die gute Arbeitsfähigkeit den Fleiß und Erfolg des Schauspielers bzw. des Interviewten physisch bedingt.

Wenn ich das so direkt sagen darf: Sie strahlen eine Zufriedenheit aus – oder gibt es das Wort Zufriedenheit für Sie nicht? [KMB1] Die Wortverbindung *Zufriedenheit ausstrahlen* ist eine Metapher, wobei das bildliche Verb gehobene Färbung dem Kompliment gibt. Es wird in Verbindung mit dem Modalverb *dürfen* unterstrichen, das Erlaubnis oder Einwilligung dazu zu haben bedeutet.

Sie kommen ja immer so locker und entspannt rüber. Lampenfieber ist ein Fremdwort für Sie, oder? [WS] Umgangssprachliche Färbung wird durch die Partikel *ja*, das Adverb *rüber* (hinüber) und verstärkendes Adverb *so* gegeben. *Lampenfieber* gilt hier als «fachbezogene» Lexik.

Was auch gut zu Ihnen passen würde: Sie sind immerhin so wahnsinnig, sich noch mit fast 70 Jahren auf Skiern eine Bobbahn hinabzustürzen – mit einer 15 Kilo schweren Kamera in der Hand! [WB] Die emotional gefärbte expressive Wortverbindung *immerhin so* (Verstärkungspartikel) *wahnsinnig* verstärkt positive Auswirkung des Kompliments.

9) deduktive Komplimente

Das heißt, Sie sind eine leidenschaftliche Beobachterin? [DD3] *Leidenschaftliche* ist ein Epitheton. Durch das Femininum *Beobachterin* werden die Frauen als Teil der Gesellschaft sichtbar gemacht.

Frau Dörrie, in welchen Momenten Ihres Lebens haben Sie sich als Heldin gefühlt? [DD1] Dieselbe Situation ist hier mit dem Femininum *Heldin*. Es gibt auch ein direkter Vergleich *Doris Dörrie als Heldin*.

Außerdem sagten Sie «etwas zu finden, das einem ein Leben lang glücklich macht, macht einiges wieder gut». Wie schafft man es, diese Passion für den Beruf zu wahren, mit dem man jeden Tag sein Geld verdienen muss? [UO] Die Wortverbindung *Passion für den Beruf wahren* bedeutet «die Treue halten» und in diesem Sinn ist gehoben gefärbt.

Manche Schauspieler distanzieren sich von früheren Erfolgen. Wie ist es bei Ihnen, freuen Sie sich, wenn Sie heute noch auf den mehrfach Oscar-prämierten

Streifen «Jenseits von Afrika» angesprochen werden? Oder nervt es? [KMB2] *Streifen* ist umgangssprachliche Benennung von dem Film. Oscar gilt als «fachbezogene» Lexik, weil es ein alljährlich in Hollywood verliehener Preis den hervorragenden Filmen ist.

Herr Schweiger, in Ihren letzten Regieprojekten waren Sie der Komödienheld. In «Die Rettung der uns bekannten Welt» zeigen Sie wieder Ihre traurige Seite. Ist das schwieriger? [TS] «Fachbezogene» Wörter (Regieprojekten und *Komödienheld*) ausgenommen, gibt es hier keine lexikalischen Auffälligkeiten. Das Adjektiv im Komparativ *schwieriger* hat in der Aussage stark positive Bedeutung.

10) Komplimente-Metapher. Dieser Typ basiert sich offensichtlich auf der lexikalischen Sprachebene. Neben den Eigenschaften, die wir in dem vorhergehenden Kapitel analysiert haben, weisen wir auch die lexikalische Umgebung hin.

Man nannte Sie den «deutschen Elvis». [PK] Amerikaner Elvis Presley gilt heute als ein Präzedenzname, der zu einer Legende der Siebziger und dem Kulturphänomen wurde.

Ebenso wie Eastwood werden auch Sie als unprätentiös beschrieben. Ihre Filme sind schlicht, changieren zwischen Realität und Künstlichkeit. Sind Sie ein verkappter Neorealist? [FA2] Clint Eastwood ist ein Präzedenzname, aber nur in der Kinokunst. Das Adjektiv *unprätentiös* ist gehoben gefärbt. Die französische Entlehnung *changieren* (hier in mehreren Farben schillern) wird metaphorisch verwendet. Die Wortverbindung *verkappter Neorealist* klingt auch metaphorisch (bzw. geheimnisvoll, weil *Neorealist* bzw. Neorealismus ein philosophisch-künstlerisches Konzept ist), obwohl einzelne Wörter keine solche Bedeutung haben.

Mir hat mal ein Literaturagent gesagt, dass man immer einen kurzen, wuchtigen Satz braucht, um ein Buch zu verkaufen: Was hältst du von folgendem Satz über «Fast genial»: Ein kerouacesquer Roadtrip verbunden mit einer austerischen Vater- und Identitätssuche, erzählt von einer jungen deutschen

Stimme. [BW] *Kerouacesquer Roadtrip* ist eine tiefe Metapher, die auf Jack Kerouacs Werke und das Leben bezieht. *Roadtrip* ist Lehnübersetzung aus dem Englischen «road trip». *Junge deutsche Stimme* ist eine Synekdoche. Durch diese lexikalischen Verweise wird der Interviewers Anreiz geschaffen und den Lesern demonstriert.

Klingt nach deutscher Zuverlässigkeit. Dann bereiten Sie sich bestimmt auch gern gründlich vor? [DK2] *Deutsche Zuverlässigkeit* gilt als typisch deutsche Charaktereigenschaft bzw. ein Stereotyp. Aus unserer russischen Sicht ist das auch Fremdheit, weil diese kulturbezogene Metapher sich auf das Benehmen und Weltbild von Menschen basiert.

11) Hyperkomplimente

Niki Lauda, Peter Morgan, Ron Howard und, wie man den Eindruck hat, auch Du scheint nach handwerklicher Perfektion zu streben und seid neugierig auf neue Dinge. Kann man sagen, dass Ihr diese Euphorie gemeinsam habt? [DB4] Neben den Präzedentnamen von berühmten Personen gibt es in der Aussage auch eine Metapher *handwerkliche Perfektion*, die Streben zu vielschichtiger engagierter Entwicklung verkörpert.

Du bekommst eine sehr gute Ambivalenz hin. Ich würde sagen, dass es der ambivalenteste Charakter ist, den Du je gespielt hast und eine Erweiterung Deines Rollenspektrums. Empfindest Du das auch so und zeigst gerne andere Seiten von Dir? [DB4] Das Verb *hinbekommen* ist ein umgangssprachliches Synonym von «schaffen». Da in der Aussage es um die Schauspielkunst geht, gibt es hier ein wenig «fachbezogener» Lexik. Das Adjektiv im Superlativ *der ambivalenteste* gehört zu den Interviewten indirekt und ist ein Teil des Kompliments. *Je* ist ein umgangssprachliches Adverb, das zur Verstärkung dient.

Wolfgang Herrndorf, Sie haben mit «Tschick» ein Buch geschrieben, das tief berührt. Melancholie und Schönheit, Komik und Groteske – beim Lesen Ihres Buches tut einem das Herz weh vor Wehmut, Liebe – und Glück. Was löst diese – ja rundum überschwängliche – Begeisterung und das Lob von allen Seiten (FAZ, SZ usw.) für Ihr neues Buch bei Ihnen aus? Was genau bedeutet Ihnen das? [WH1]

Obwohl das Kompliment darunter auch auf Gegenüberstellungen (*Melancholie – Schönheit, Komik – Groteske*) von abstrakten Substantiven gebaut wird, gibt es in der Aussage mehr positiv als negativ bewertende Abstrakta. Dabei wird die Aussage die gehobene Färbung gegeben. Die intensivierende Partikel *ja* verstärkt die Aussage.

Nachdem die Spezifik der Komplimente im deutschen Personeninterview auf der lexikalischen Sprachebene detailliert dargelegt wurde, können wir die folgenden Schlussfolgerungen ziehen. Zuerst haben wir die Wörter gesammelt, die am häufigsten im Text (bzw. wie viel Mal) verwendet werden: *Deutsch* (9), *die Rolle* (7), *gut* (6), *das Buch* (6), *der Schauspieler* (5), *das Leben* (5) und *groß* (4). Man kann sagen, dass diese Wörter neutral und Kunst-sachbezogen sind. Es ist für uns aber besonders interessant, dass am ersten Platz darunter das Wort *Deutsch* selbst steht.

Um der positiven Beurteilung Ausdruck- und Überzeugungskraft zu geben, werden bei den Komplimenten verschiedene Mittel bzw. Tropen verwendet. Darunter haben wir die folgenden ausgegliedert:

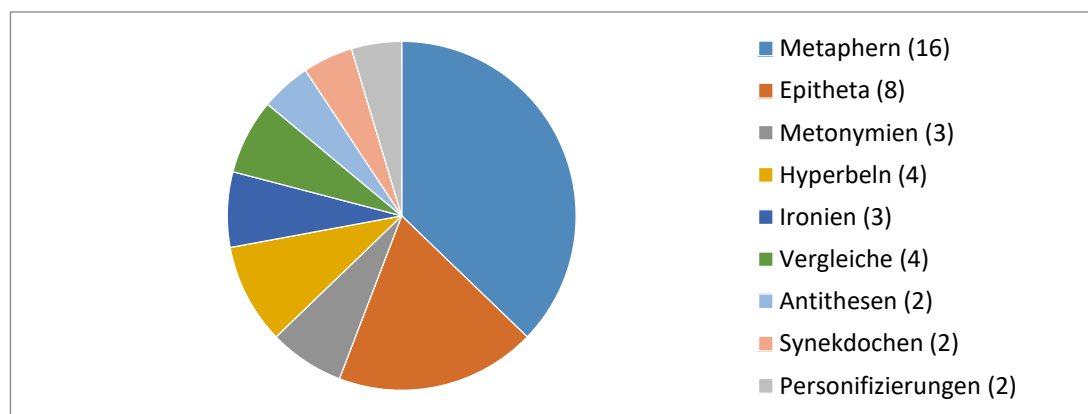


Abbildung 4. Typen der verwendeten Tropen

Mithilfe der Metapher ist es möglich, auffällige inhaltsreiche Bilder zu schaffen, die sich auf unerwarteten Assoziationen basieren. Das Epitheton dient zur Verschönerung des Wortes, vielleicht deswegen werden diese Tropen von dem Interviewer bei der Komplimentierung am häufigsten gebraucht. Dabei gibt es ein Drittel von allen gesammelten Aussagen (17), wo überhaupt keine Tropen verwendet werden.

Andere lexikalische Ausdrucksmittel bzw. Färbung der Wörter spielen auch große Rolle in der Beurteilung. In diesem Sinn haben wir die folgenden Schattierungen der Wörter festgestellt:

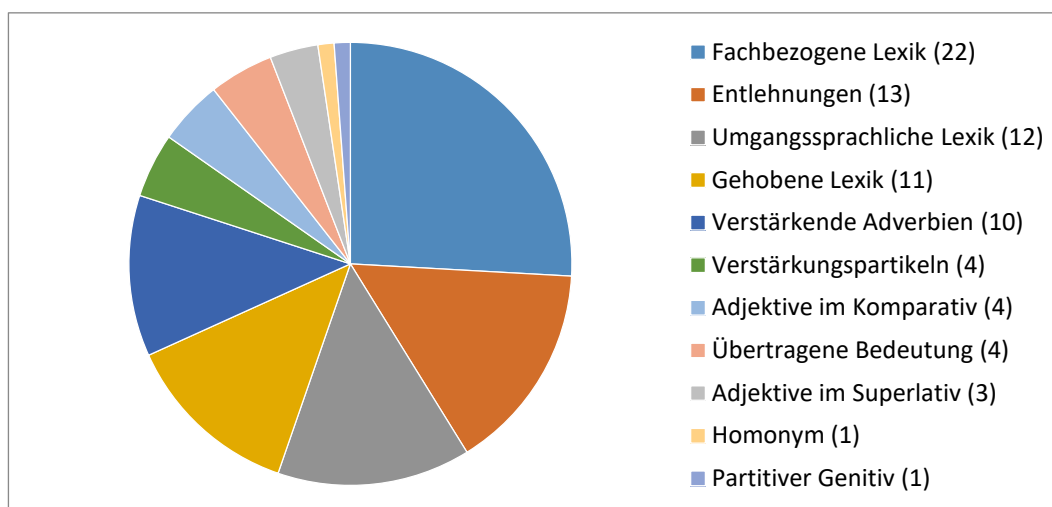


Abbildung 5. Typen der lexikalischen Ausdrucksmitteln

Diese Verteilung ist ziemlich bemerkenswert. Als «fachbezogene» haben wir die Lexik genommen, die mit dem Bereich der Kunst zu tun hat, z.B. Präzedentnamen, weil unsere Personeninterviewten zur Künstlerschaft gehören und dieser Bereich direkt ihr Arbeitsbereich ist. So hat es nicht überrascht, dass deutsche Direktheit und Wahrhaft sich in dem Komplimentierverhalten spiegeln. Dies stimmt zu den Entlehnungen aus dem Englischen, weil moderne Kinoindustrie in den englischsprachigen Ländern bzw. Amerika und England besonders entblüht. Umgangssprachige Lexik erfüllt dabei Annäherungsfunktion, was in diesem Fall grundlegend ist. Die Mittel, die zur Verstärkung der positiven Beurteilung dienen, sind vielfältig. So können wir beobachten, wie von uns deklarierte Eigenschaften des Kompliments im deutschen Personeninterview sich auf der lexikalischen Ebene bestätigen. Zur besonderen Spezifik gehören auch zwei erwähnte Zugehörigkeiten zur deutschen Kultur, die wir als Fremdheit betrachten, und subjektive Bedeutung des Modalverbs *sollen*.

2.3 Strukturelle Spezifik der Komplimente im Genre «das Interview» (syntaktische Strukturen/Modelle)

Da ein Sprechakt des Kompliments ritualisiert ist, unterstellt sich seine Form den bestimmten semantischen und syntaktischen Regeln, schreibt N.A. Trofimowa. Von ihr wird eine Matrixformel präsentiert, die Interaktion zwischen Gesprächspartnern folgenderweise widerspiegelt: *Hiermit anerkenne (konstatiere) ich auf Grund der imagebildenden Kennzeichen das Vorhandensein der positiven Eigenschaften von X und drücke mit meinem Sprechverhalten die Bewertung dieser Eigenschaften aus.* Diese illokutive Matrix korreliert mit der performativen Formel des Kompliments (*Hiermit mache ich dir/Ihnen ein Kompliment und sage...*), die zugrunde des semantischen Inhalts jeder Komplimentaussage liegt, unabhängig davon, welche funktionalen und semantischen Schattierungen darin zum Ausdruck kommen und welche lexikalisch-semantischen Mittel dabei verwendet würden []. Da wir Komplimente im Personeninterview analysieren, die teilweise (30) explizit, teilweise implizit (22) geäußert wurden, müssen wir jedes nah bearbeiten.

Alle gesammelten Komplimente wurden von uns in folgenden Gesamtmodellen gegliedert. In jedem Modell haben wir versucht, die Satzstruktur auszuwählen, wobei im Fokus die Anrede zu dem Interviewten bzw. der komplimentierten Person grundlegend ist.

1) Die aus einem Behauptungssatz bestehenden Modelle (13). Im Vergleich zu anderen Modellen sind die Sätze dieses Typs im Allgemein am kürzesten. Außerdem sehen sie auch formaler als andere aus.

- *Sie gelten als Vollblutschauspieler.* [UO] *Herr Brühl, Sie tragen einen coolen Schnurrbart.* [DB7] *Du bist einer der wenigen deutschen Schauspieler, der international erfolgreich ist.* [DB2] Anredeperson bzw. Du/Sie (Subjekt) + Verb (Prädikat), direkte Wortfolge, Präsens Aktiv.

- *Man nannte Sie den «deutschen Elvis».* [PK] *Herr Schmidbauer, der Bart steht Ihnen gut...* [WS] *Sie soll ein total großer Fan von dir sein.* [DB2] *Frau Hobmeier, ich bin ein wenig befangen, weil ich mich mit einer Sexbombe unterhalte.* [BH3] *Es heißt, Emma Watson habe ihre Rolle in COLONIA*

DIGNIDAD nur angenommen, weil sie mit dir zusammenarbeiten wollte. [DB2] Subjekt + Prädikat und Anredeperson als Akkusativ- oder Dativobjekt, Aktiv.

- *In den USA werden Sie gerade mit Lob überschüttet.* [DB5] Inversion (Objekt – Prädikat – Subjekt) + Präsens Passiv.

- *Frau Hobmeier, Sie haben einmal behauptet, Sie seien ein eigensinniger Mensch niederbayerischer Prägung.* [BH1] *Sie haben sich einmal als leidenschaftliche Kinogeherin bezeichnet, Fernsehen spiele hingegen keine große Rolle für sie.* [MS] Sie (Subjekt) + Verb (Prädikat), direkte Wortfolge, Perfekt Aktiv + Konjunktiv I zur indirekten Rede.

- *Mittlerweile sind Sie mehrfacher Opa.* [UO] *In «The Falcon and the Winter Soldier» wirken Sie in dem mächtigen Mantel mit Pelzkragen fast schon selbst wie ein Superheld.* [DB7] Inversion (Objekt – Prädikat – Subjekt) + Präsens Aktiv.

2) Die aus einem Fragesatz bestehenden Modelle (12). Es gibt verschiedene Typen der Fragesätze im Deutschen. Diese von uns gewählten Satzmodelle charakterisieren sich durch die Absicht des Interviewers, nach etwas Konkretem zu fragen.

- *Womit erhalten Sie sich Ihre gesunde Bodenhaftung?* [DB1] *Jetzt ist ein neues Album erschienen, die Texte sind tiefgründig – ein Spiegel dessen, was Sie im vergangenen Jahr beschäftigt hat?* [SH] *Wie schafft man es, diese Passion für den Beruf zu wahren, mit dem man jeden Tag sein Geld verdienen muss?* [UO] *Frau Dörrie, in welchen Momenten Ihres Lebens haben Sie sich als Heldin gefühlt?* [DD1] Diese sind Ergänzungsfragen, die mithilfe der Fragewörter gestellt werden. Die Struktur: Fragewort + Prädikat + Subjekt, Wortfolge wechselt sich, wenn diese Frage als Nebensatz verwendet wird.

- *Das heißt, Sie sind eine leidenschaftliche Beobachterin?* [DD3] *Frau Professor Ciesek.... Ihnen ist klar, dass Sie die Quotenfrau sind?* [SC] *Was ist mit Ihren großen Erfolgen als Regisseurin und Autorin oder mit Ihrem Entschluss, als junge Frau allein in die USA zu gehen – das waren doch auch heldinnenhafte Taten?* [DD1] Diese sind rhetorische Fragen, die die Antwort schon in sich tragen.

Der Gedankenstrich markiert dabei Hervorhebung und wird dort verwendet, wo man in der gesprochenen Sprache deutlich eine Pause macht [Duden].

- *Ist dein jugendliches Aussehen jemals ein Problem für dich gewesen?* [DB3] *Wäre Fatih Akin derselbe Filmemacher geworden ohne seinen Mentor Martin Scorsese?* [FA1] *Treten Sie mit der Fortsetzung von «Kirschblüten Hanami» in die Altmeisterinnen-Phase der Selbstzitate ein?* [DD2] *Muss man sich eine solche Gelassenheit antrainieren?* [DB3] Diese sind Entscheidungsfragen, die mit ja/nein beantwortet werden können. Prädikat (jedes Verb) + Subjekt (Substantiv/Name/ Pronomen/man).

- *Wenn ich das so direkt sagen darf: Sie strahlen eine Zufriedenheit aus – oder gibt es das Wort Zufriedenheit für Sie nicht?* [KMB1] Dies ist eine Alternativfrage, bei der die befragte Person eine Auswahl gegeben wird.

3) Das aus zwei Fragesätzen bestehende Modell (1).

- *Welchen Einfluss hat deine Berühmtheit, wenn du Frauen kennen lernst? Wie kann man da sicher sein, ob die jetzt den Menschen meinen oder den Star?* [DB3] Diese sind zwei Ergänzungsfragen, die erste fragt nach der allgemeinen Information, die zweite präzisiert den Kontext. Sie werden von dem Interviewer zwecks der Verstärkung gestellt.

4) Behauptungssatz + Fragesatz Modelle (19). Diese Einheiten haben wir auserwählt, weil sie in dem engen untrennbaren semantischen Zusammenhang miteinander produziert sind.

- Klingt nach deutscher Zuverlässigkeit. *Dann bereiten Sie sich bestimmt auch gern gründlich vor?* [DK2] In der Ellipse des ersten Satzes ist das Subjekt ausgelassen.

- *Es heißt auch, dass Sie talentierter Fußballer sind.* Eine Karriere, die an Ihnen vorbeigegangen ist? [TU] In der Ellipse des zweiten Satzes ist das Prädikat ausgelassen.

- *Sie kommen ja immer so locker und entspannt rüber.* Lampenfieber ist ein Fremdwort für Sie, oder? [WS] Dies ist eine Refrainfrage, die gestellt wird, um Verzweiflung zu äußern. Diese werden durch direkte Wortfolge charakterisiert.

- *Im Moment trägst du aber einen Bart. Willst du damit älter wirken oder ist der für eine bestimmte Rolle?* [DB3] Herr Ochsenknecht, Sie sind seit Jahrzehnten ein gefragter Schauspieler. *Werden heute noch genauso gute Geschichten erzählt wie früher?* [UO] Wobei Sie ja nicht die Hauptrolle spielen, sondern der 25-jährige Emilio Sakraya, der regelrecht vor Energie sprüht. *Finden Sie sich in ihm wieder?* [TS] Durch Filme wie zum Beispiel INGLORIOUS BASTERDS hast du es ganz gut geschafft dein Image als Netter in Deutschland abzulegen. *Hat dich sowas nach Hollywood verfolgt?* [DB2] Niki Lauda, Peter Morgan, Ron Howard und, wie man den Eindruck hat, auch Du scheinst nach handwerklicher Perfektion zu streben und seid neugierig auf neue Dinge. *Kann man sagen, dass Ihr diese Euphorie gemeinsam habt?* [DB4] Die Entscheidungsfragen, die eine klare Antwort erfordern, sind vielleicht eine gute Strategie im Personeninterview.

- *Sie besitzen 30 Paar Cowboystiefel. Wie hat die Liebesaffäre zwischen Ihnen und den Ledertretern begonnen?* [WB] Man stellt sich das Leben eines Hollywood-Stars wahnsinnig glamourös vor. *Was ist bei Ihnen in der Familie ganz «normal»?* [DK1] «Kirschblüten & Dämonen» ist Ihr fünfter Japan-Film. *Wann ernennt das Kaiserhaus Sie endlich zur Kulturbotschafterin?* [DD2] Das war Ihr erster großer Durchbruch-Film. *Was hat es mit Ihnen rückblickend gemacht, die schönste Frau der Welt zu verkörpern?* [DK1] Nicht nur der Zemos Mantel ist extravagant, er hat auch einen Privatjet und die coolsten Oldtimer. *Wie viel Luxus beherrscht inzwischen Ihr echtes Leben?* [DB7] Dass Sie viel Sinn für Humor und Selbstironie haben, zeigte auch kürzlich auf der Berlinale Ihr Regiedebüt «Nebenan». *Wie kommt es eigentlich, dass Sie nicht viel öfter Komödien drehen?* [DB6] In Ronald Pohls Buch «Klaus Maria Brandauer – Ein Königreich für das Theater» gibt es folgendes Zitat: «Brandauer versteht es wie kein anderer deutschsprachiger Schauspieler, den von ihm gespielten Figuren den Sound der Vernunft mitzugeben». *Wie stehen Sie zum Thema Vernunft generell im Leben?* [KMB1] Mithilfe der Ergänzungsfragen, mit der nach einer noch unbekannten Sachverhaltskomponente gefragt werden, werden die Interviewer alle für ihren

Erfolg erforderlichen Informationen erhalten, um eine effektive Geschichte zu erzählen. W-Wort + Prädikat (Präsens überwiegend) + Subjekt *Sogar Angela Merkels Handy war nicht abhörsicher, sie wurde von der Regierung Obama abgehört. Trotz Ihres Misstrauens überwiegt Ihre Leichtigkeit und Gutgläubigkeit, warum?* [DB1] In diesem Satz liegt daneben auch Inversion vor.

- *Manche Schauspieler distanzieren sich von früheren Erfolgen. Wie ist es bei Ihnen, freuen Sie sich, wenn Sie heute noch auf den mehrfach Oscar-prämierten Streifen «Jenseits von Afrika» angesprochen werden?* [KMB2] In diesem Fall ist die Ergänzungsfrage ein erweiterter Satz.

- *Ihre Rolle besticht durch ausdrucksvolle Mimik und Gestik. Wie ist es Ihnen gelungen, die kluge, zeitweise leidende und kämpferisch-trotzige Figur der leidgeprüften Hebamme so bewegend darzustellen?* [BH2] Diese Ergänzungsfrage ist von den gleichartigen Satzgliedern kompliziert.

- *Mir hat mal ein Literaturagent gesagt, dass man immer einen kurzen, wichtigen Satz braucht, um ein Buch zu verkaufen: Was hältst du von folgendem Satz über «Fast genial»: Ein kerouacesquer Roadtrip verbunden mit einer austerischen Vater- und Identitätssuche, erzählt von einer jungen deutschen Stimme.* [BW] Zwei Doppelpunkte klären vorhergehende Sätze, die Ergänzungsfrage steht in diesem Fall in der Mitte der Aussage.

5) Zwei-Behauptungssätze + Fragesatz Modelle (5).

- *Herr Schweiger, in Ihren letzten Regieprojekten waren Sie der Komödienheld. In «Die Rettung der uns bekannten Welt» zeigen Sie wieder Ihre traurige Seite. Ist das schwieriger?* [TS] Ebenso wie Eastwood werden auch Sie als unpräventiös beschrieben. Ihre Filme sind schlicht, changieren zwischen Realität und Künstlichkeit. Sind Sie ein verkappter Neorealist? [FA2] Du bekommst eine sehr gute Ambivalenz hin. Ich würde sagen, dass es der ambivalenteste Charakter ist, den Du je gespielt hast und eine Erweiterung Deines Rollenspektrums. Empfindest Du das auch so und zeigst gerne andere Seiten von Dir? [DB4] In diesem Fall sind die Fragesätze (Entscheidungsfragen) im Vergleich zu Behauptungssätzen ziemlich kurz. Wir meinen, dass es wurde von dem

Interviewer absichtlich gemacht, weil solche Satzverteilung den besonderen Rhythmus der Rede schafft, die Aufmerksamkeit des Interviewten einschläfert und das beiderseitige Interesse erweckt. *Der Kritiker Gustav Seibt hat «Tschick» in die Tradition der deutschen Romantik, Tieck, Eichendorff gestellt. «Tschick» als Buch der deutschen Romantik, geschrieben mit amerikanischen Mitteln. War das so beabsichtigt?* [WH2] In diesem Satz wird dazu die Ellipse des zweiten Satzes mit dem ausgelassenen Prädikat hinzugefügt.

- *Wolfgang Herrndorf, Sie haben mit «Tschick» ein Buch geschrieben, das tief berührt. Melancholie und Schönheit, Komik und Groteske – beim Lesen Ihres Buches tut einem das Herz weh vor Wehmut, Liebe – und Glück. Was löst diese – ja rundum überschwängliche – Begeisterung und das Lob von allen Seiten (FAZ, SZ usw.) für Ihr neues Buch bei Ihnen aus?* [WH1] Paarige Gedankenstriche, die zweimal verwendet wurden, dienen zur Abgrenzung eingeschobener Satzteile, die von dem Interviewer besonders betont sind.

6) Ausrufesätze (2). Dadurch werden die direkt mit dem Kompliment verbundenen Emotionen des Interviewers am stärksten geäußert.

- *Dein Debüt erscheint u.a. in Brasilien, Italien und in Deutschland. Muss ein tolles Gefühl sein!* [JP] In der Ellipse des zweiten Satzes ist das Subjekt ausgelassen.

- *Was auch gut zu Ihnen passen würde: Sie sind immerhin so wahnsinnig, sich noch mit fast 70 Jahren auf Skiern eine Bobbahn hinabzustürzen – mit einer 15 Kilo schweren Kamera in der Hand!* [WB] Durch den Doppelpunkt wird hier die Erklärung des vorher Gesagten gegeben und betont. Der Gedankenstrich markiert Hervorhebung des erweiterten Dativobjekts.

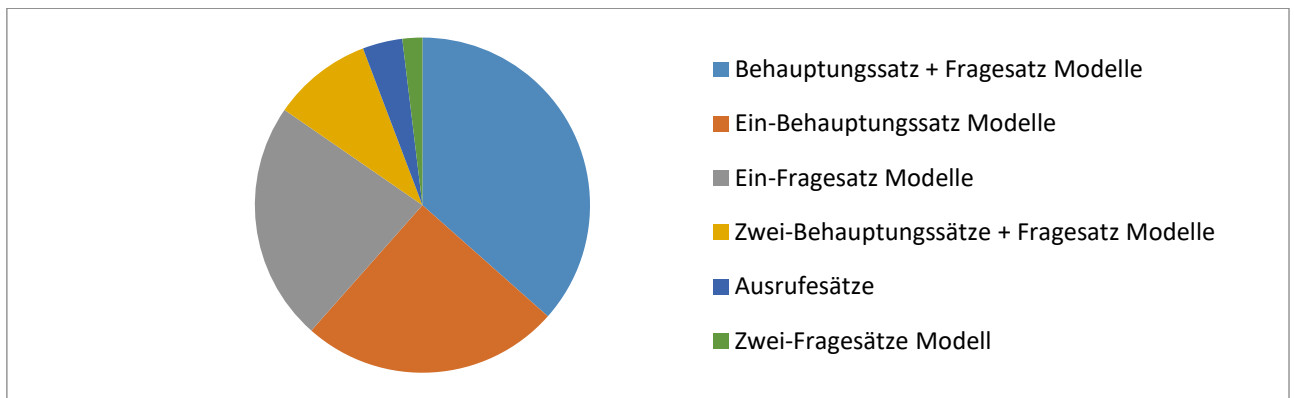


Abbildung 6. Satzmodelle

Es wurde klargestellt, dass syntaktische Satzmodelle sich insgesamt in drei fast identen Teilen gliedern. Gleichzeitig aber stellte es sich heraus, dass durch diese Sätze wegen der verschiedenen Wortstellung, unterschiedlicher Emphase der Satzglieder, verschiedener Ausdruckskraft der durch die Wortarten geäußerten positiven Beurteilung echt einzigartige Komplimente gemacht werden. Große Vielfältigkeit der Satzstrukturen und Erweiterung der Sätze wurden zur syntaktischen Spezifik der Komplimentäußerung. Dies lässt uns nicht zustimmen, dass das Komplimentierverhalten im deutschen Personeninterview so stark ritualisiert ist, wie es gesprochen wird. Dieselbe Meinung ist auch N.A. Trofimowa, die die direkten deutschen Komplimente in der Umgangssprache untersucht hat. Sie betont auch, dass nämlich die Analyse syntaktischer Strukturen stark dafür argumentiert, die meisten Komplimente als aufrichtige und daher echte, nicht-phatische Sprechakte der positiven Beurteilung des Gesprächspartners zu betrachten []. Damit sind wir einverstanden, weil im Personeninterview das Kompliment dem Annäherungsziel dient und sich auf Massenadressat richtet. Wenn der Journalist diese Komponente nicht berücksichtigt, kann er nicht erfolgreich sein.

2.4 Spezifik der Erwiderung der Komplimente

Um die Komplimente und ihre Anwendung im Personeninterview besser zu verstehen, ist es nicht nur wichtig die Struktur und Spezifik von Komplimenten selbst zu untersuchen, sondern auch die Komplimentantworten zu erklären [Ju. Čikara, S.18]. Komplimenterwiderungen stellen eine erwartete verbale oder nonverbale Reaktion des Hörers auf die im Kompliment erhaltene Bewertung dar [D.S. Dimova, S.79]. In seinem Komplimentieverhalten richtet sich der Journalist auf den Erfolg des Interviews insgesamt, was bedeutet, dass seine Komplimente, abgesehen davon, dass wir schon beschrieben haben, eine vorhersehbare Reaktion des Interviewten bestimmt hervorrufen. Obwohl von dem Interviewten doch positive Reaktion erwartet wird, bedeutet sogar Absage des Interviewten von dem Kompliment nicht, dass es erfolglos ist [Issers, S.178-179]. Deshalb sind die Erwiderungen der Komplimente für die Untersuchung des Komplimentieverhaltens auch von Interesse.

Nach den meisten Autoren, die sich mit Klassifizierung von Komplimentreaktionen beschäftigen (Pomerantz 1978; Herbert 1986; Holmes 1988; Chen 1993; M.Grein 2008, Chen/Yang 2010), kann man diese insgesamt in drei großen Typen unterteilen, die in der Dissertation von D.S. Dimova ausführlich beschrieben sind:

- Annahme des Kompliments (Die kann verbal durch Dankesformeln oder nonverbal erfolgen. Die Annahme wird direkt durch einen zustimmenden oder abschwächenden Kommentar oder indirekt durch ein Gegenkompliment geäußert)
- Ablehnen des Kompliments (Das kann auch direkt und indirekt durch das Infragestellen der Aussage oder der Ehrlichkeit des Sprechers erfolgen)
- Ignorieren des Kompliments (Komplimentempfänger kann nicht sicher sein, wie er am besten auf das Kompliment reagieren soll) [D.S. Dimova, S.80-81]

Die Reaktion des Komplimentempfängers hängt davon ab, ob er das Kompliment als positive Höflichkeitsstrategie aufgenommen hat oder eher *als face threatening act*. Zudem können Komplimente auch ironisch gemeint oder aber auch unerwünscht sein [D.S. Dimova, S.82]. Am wichtigsten ist, wie das

Kompliment von dem Interviewten interpretiert wird, weil es durch verschiedene soziale Faktoren beeinflusst werden kann. In unserem Fall des Personeninterviews mit deutschen Prominenten spielen Status und Alter sowie soziale Distanz der Gesprächspartner keine Rolle, weil der Journalist auf jeden Fall Annäherungsziel verfolgt und danach strebt. Relevanter Wert bekommen dabei Kontext der Situation und momentane Stimmungslage des Komplimentempfängers. N. Nixdorf (2002: 34) weist zudem darauf hin, dass auch die Gewichtung der Zustimmung oder Nichtzustimmung kulturell abhängig ist. Da wir deutsche Komplimenterwiderungsstrategien untersuchen, müssen wir gerade deutsches Komplimenterverhalten insgesamt berücksichtigen, darüber wurde es in den vorhergehenden Kapiteln schon erwähnt.

Zur Untersuchung wurde in unserer Arbeit die Klassifikation nach A. Golato von mehreren herangezogen, weil die erhobenen Daten bzw. 52 Komplimenterwiderungen somit leichter zugeordnet werden. Außerdem brauchte man nicht, deutsche Komplimenterwiderungen mit Komplimenterwiderungen anderer Kultur zu vergleichen. Diese Klassifikation wird folgenderweise dargestellt:

Akzeptanz

1. Zustimmung/Bewertung des Kompliments (A komplimentiert B, B beurteilt Komplimentaussage positiv)
2. Zustimmende Bestätigung (A komplimentiert B, B bestätigt Komplimentaussage von A)
3. Bewertung + Streben nach der Zustimmung (A komplimentiert B, B verwendet gleichstarkes Adjektiv wie in Kompliment von A + Bestätigungsanfrage; A wiederholt Kompliment; B nimmt Kompliment an)

Ablehnung

1. Nichtzustimmung (A komplimentiert B, B stimmt Komplimentaussage von A nicht zu)

Lösungsmodelle für zwei widersprüchliche Einschränkungen

1. Frage/neutrale Einstellung (A Komplimentiert B, B stellt Komplimentaussage von A in Frage, A bestätigt Frage/Kompliment)
2. Evaluations Übergang (Niedergang) (A Komplimentiert B, B vermindert die Komplimentaussage von A)
3. Evaluations Übergang (Qualifikation) (A Komplimentiert B, B qualifiziert die Komplimentsbehauptung)
4. Übergang des Referenten (weg von sich selbst) (A Komplimentiert B, B Komplimentiert jemandem/etwas Anderen und nicht sich selbst)
5. Übergang des Referenten (Komplimentrückgabe) (A Komplimentiert B, B Komplimentiert A)
6. Erklärung (A Komplimentiert B, B gibt Erklärung von zu A Komplimentierten Gegenstand/Hintergrund)
7. Reinterpretation (A Komplimentiert B, B reinterpretiert das Kompliment)
8. Ignorieren (A Komplimentiert B, B ignoriert das Kompliment) [Golato, S.555-557]

A. Golatos Untersuchung zufolge wurde herausgestellt, dass die Komplimente von den Deutschen echt überwiegend genommen werden. Interessant ist auch, dass die Deutschen keinen Wertschätzungsmarker bzw. *Danke schön* verwendet haben. Nach deutscher Art wird das Kompliment selbst und nicht Komplimentbehauptung beurteilt (*Aber heute abend hier war's schön bei euch – Schön*). Da wir Komplimentenwiderungen im Personeninterview untersuchen, müssen wir ihre Spezifik herausfinden und danach auch vergleichen.

In dem vorhergehenden Kapitel wurde es festgestellt, dass etwa zwei Drittel der Komplimente in Form des Fragesatzes gemacht werden. Es ist so offensichtlich, weil ein Personeninterview sich eigentlich einen Dialog vorstellt, darüber schreibt auch E.Ju. Ionkina in ihrem Artikel []. Im Hinblick darauf, dass das Interview insgesamt an den Massenadressat gerichtet wird, es ist ergiebiger für den Interviewer und den Interviewten, mehr Informationen zu produzieren, was Komplimentierverhalten im Personeninterview von dem Komplimentierverhalten in anderen Situationen unterscheidet. Deswegen hat sich die Anzahl der

Komplimenterwiderungen nach der Golatos Klassifikation folgenderweise verteilt. Dabei wird nur ein Er widerungsbeispiel für jeden Typ angeführt, weil sie zu umfangreich sind (sieh mehr Beispiele im Anhang).

Am häufigsten trifft man unter den Antworten die **Erklärungen** (11), wobei der Interviewte die Essenz des ihm gemachten Kompliments klärt.

Interviewer: In «The Falcon and the Winter Soldier» wirken Sie in dem mächtigen Mantel mit Pelzkragen fast schon selbst wie ein Superheld.

Brühl: *Es ist immer erfrischend, wenn man das nicht zu ernst nimmt. Comics sind Popkultur, und das insoweit zu überhöhen, dass ich so ein Outfit wie aus einem Comicbuch trage, macht natürlich Spaß. Deshalb bin ich auch dabei, weil das etwas völlig anderes ist, als ich normalerweise mache [DB7].*

Weiter geht einer der drei möglichen Typen der Annahme des Kompliments bzw. **zustimmende Bestätigung** (9), wobei der Interviewte dem gegebenen Kompliment direkt zustimmt und es bestätigt.

Interviewer: Wenn ich das so direkt sagen darf: Sie strahlen eine Zufriedenheit aus – oder gibt es das Wort Zufriedenheit für Sie nicht?

Brandauer: *Doch! Weil ich mich nach wie vor über viele Dinge freuen kann. Ich habe noch nie daran gedacht, wie es sein wird, wenn ich nicht mehr auftrete – das möchte ich mir gar nicht vorstellen. Ich möchte noch ein bisserl dabei sein, aber dieses Bissel kann auch später sein – das kann warten [KMB1].*

Am dritten Platz steht in unserer Untersuchung die **Nichtzustimmung** (8) den Komplimenten, was ziemlich bemerkenswert ist. Das kann durch die Aufrichtigkeit der Deutschen, die wir schon bei dem Komplimentieren angemerkt haben, erklärt sein.

Interviewer: Was ist mit Ihren großen Erfolgen als Regisseurin und Autorin oder mit Ihrem Entschluss, als junge Frau allein in die USA zu gehen – das waren doch auch heldinnenhafte Taten?

Dörrie: *Nein. Das Denken in Heldinnen- oder Heldenmaßstäben liegt mir sehr fern. Erfolge sind ein kompliziertes Geflecht aus vielen Faktoren, das liegt nie nur an mir, an einer Person. Ein Held ist oft ein Einzelkämpfer oder tut zumindest*

so in seinem heldenhaften Gebaren, und so habe ich mich nie gefühlt. In meinem neuen Buch «Die Heldin reist» versuche ich den Begriff genauer zu umkreisen und zu analysieren, dass der eine strahlende Held gegen den Rest der Welt als Modell überholt ist. Denn wenn einer es allein schafft, ist das das Gegenteil von Gemeinschaft. Wir brauchen aber doch die Gemeinschaft, das Team, die Nachbarn, den «Rest der Welt» – sonst sind wir aufgeschmissen [DD1].

Zweiter Typ der positiven Annahme des Kompliments ist **Zustimmung/Bewertung des Kompliments** (5), wobei der Interviewten das gegebene Kompliment auch selbst positiv beurteilt.

Interviewer: Dein Debüt erscheint u.a. in Brasilien, Italien und in Deutschland. Muss ein tolles Gefühl sein!

Platt: *Ja, was ich besonders spannend finde ist, dass Menschen überall auf der Welt anscheinend einen ähnlichen Humor teilen. Humor ist ja eigentlich eine sehr persönliche Sache und man weiß nie, was Leute witzig finden und was nicht. Aber wie sich herausstellt, haben wir doch vieles gemeinsam [JP].*

Bei dem **Übergang des Referenten (weg von sich selbst)** (5), der nicht so oft vorkommt, wird die positive Beurteilung von dem Interviewten selbst verschoben.

Interviewer: Ebenso wie Eastwood werden auch Sie als unpräzise beschrieben. Ihre Filme sind schlicht, changieren zwischen Realität und Künstlichkeit. Sind Sie ein verkappter Neorealist?

Akin: *Auf jeden Fall bin ich vom Neorealismus inspiriert. Filme wie de Sicas Fahrraddiebe, La Dolce Vita von Fellini oder Rom, offene Stadt von Rossellini waren Aha-Erlebnisse, Wendepunkte in meiner Wahrnehmung. Eine neue Idee davon, wie man Filme auch machen kann. Der Neorealismus schöpft seine Kraft aus der Einfachheit, was ich sehr inspirierend finde – gerade auch bei Eastwood. Ich bemühe mich um Realismus, aber ich würde meine Filme nicht als neorealistisch bezeichnen. Gegen die Wand kommt dieser Idee vielleicht am nächsten, doch gehe ich hier sehr offensiv mit Musik um, was der Neorealismus nicht getan hat [FA2].*

Die Komplimenterwiderungsstrategie **Ignorieren** enthält bei uns nur 4 Beispiele.

Interviewer: Wir müssen auch kurz über «Troja» sprechen. Das war Ihr erster großer Durchbruch-Film. Was hat es mit Ihnen rückblickend gemacht, die schönste Frau der Welt zu verkörpern?

Kruger: *Es war relativ schwierig, nach dem Film als Schauspielerin ernst genommen zu werden. Nicht weil ich Helena gespielt habe, sondern weil der Film in den USA nicht den Erfolg gehabt hat, wie man sich das erhofft hat [DD1].*

Unter **Evaluations Übergang (Niedergang)** (3) wird gemeint, dass der Interviewte sich selbst herunterspielt.

Interviewer: Man nannte Sie den «deutschen Elvis».

Kraus: *Was ich trug, war auf meinem Mist gewachsen. Aber das Image des Rock'n'Rollers war damals nichts, was man unbedingt haben wollte. Die Eltern dieser Generation waren doch sehr dagegen [PK].*

Bei dem **Evaluations Übergang (Qualifikation)** (3) wird das Komplimenterwiderung direkt zum Berufsleben verschoben.

Interviewer: Der Kritiker Gustav Seibt hat «Tschick» in die Tradition der deutschen Romantik, Tieck, Eichendorff gestellt. «Tschick» als Buch der deutschen Romantik, geschrieben mit amerikanischen Mitteln. War das so beabsichtigt?

Herrndorf: *Ich weiß nicht, ob Seibt das so meint, aber das wäre ja generell erst mal nicht falsch. Nur dass man von «beabsichtigt» bei mir nicht wirklich sprechen kann. Ich denke mir beim Schreiben meist erst mal nicht viel außer «es sollte nicht langweilig sein», und wo das dann hinsteuert, kann einem bei einem Roadmovie ja auch angenehm egal sein... Ich merke gerade, dass ich mich in erzromantische Positionen verrenne [WH2].*

Bei der **Reinterpretation** (3) wird das Kompliment von dem Interviewten anders umgedacht und wahrgenommen.

Interviewer: «Kirschblüten & Dämonen» ist Ihr fünfter Japan-Film. Wann ernennt das Kaiserhaus Sie endlich zur Kulturbotschafterin?

Dörrie: *Oder gleich zur Kaiserin! Eben stand ich in der Hotellobby neben einer japanischen Touristengruppe und fühlte mich sofort zu Hause. Keine Ahnung, warum es mich da so hinzieht. Ich kämpfe auch mit dem Land und seiner irrsinnigen Machomentalität. Und mit der reaktionären Politik. Dagegen steht die große Aufmerksamkeit für alles, was unser Leben ausmacht. Die Neigung, allen Dingen gleichwertig Beachtung zu schenken. Das hat viel mit Shintoismus und Animismus zu tun, die Dinge nicht voneinander zu trennen, sondern sie immer in Verbindung zu sehen [DD2].*

Bei der **Frage/neutrale Einstellung** (1) reagiert der Interviewte auf das Kompliment mit der Frage und braucht Bestätigung von dem Interviewer.

Interviewer: Frau Hobmeier, ich bin ein wenig befangen, weil ich mich mit einer Sexbombe unterhalte.

Hobmeier: (lacht) *Sexbombe?*

Interviewer: So hat Sie der Kritiker der Deutschen Presse-Agentur nach der Premiere des «Jedermann» bezeichnet, und zahlreiche Zeitungen haben seinen Text so übernommen [].

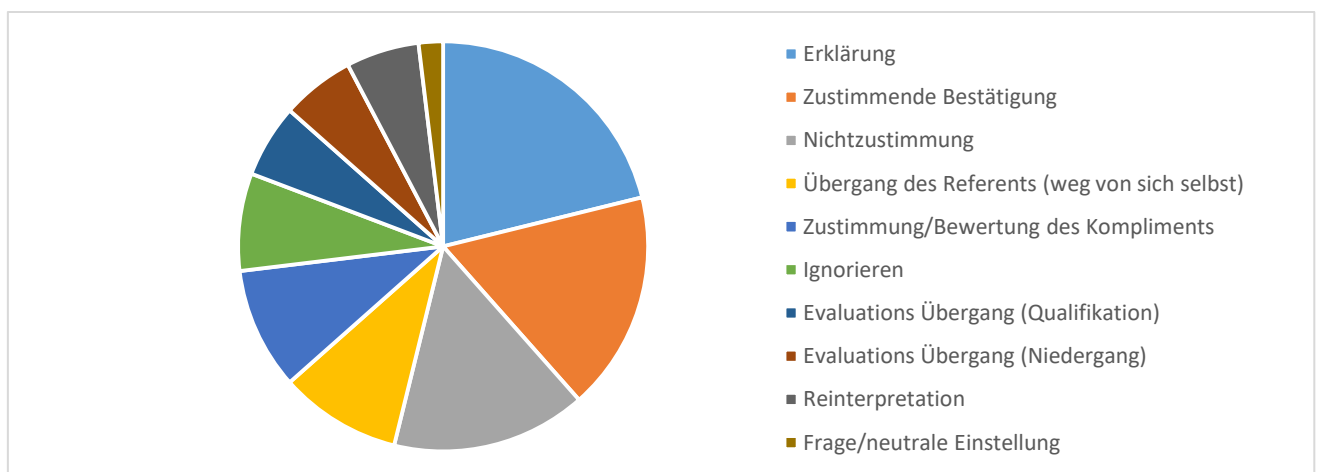


Abbildung 7. Typen der Komplimenterwiderungen

Für zwei Typen **Übergang des Referenten (Komplimentrückgabe)** und **Bewertung + Streben nach der Zustimmung** wurden in gesammelten Erwiderungen keine Beispiele gefunden, es kann so wegen der kleinen Auswahl sein oder weil der Interviewte seinerseits keine Rückfragen stellen konnte, was eigentlich von dem Format des Personeninterviews nicht vorgesehen ist.

Abschließend lässt es sich folgendes feststellen. Mehr als Hälfte der deutschen Komplimenterwiderungsstrategien im Personeninterview wurden zwischen drei Reaktionen bzw. Erklärung, zustimmender Bestätigung und Nichtzustimmung gegliedert. Vielleicht wird somit die Direktheit geäußert. Das beweist auch Golatos Ergebnis darüber, dass die Deutsche Komplimente gern akzeptieren. Andererseits wird die positive Beurteilung ziemlich oft von sich selbst auf jemanden oder etwas anderes (Übergänge, Ignorieren, Reinterpretation) verschoben, vielleicht wegen der Wahrhaft, Ehrlichkeit und konsequenterweise Bescheidenheit. Man kann auch betonen, dass den Komplimenterwiderungen sich Emotionalität eignet, weil die Interviewten 10 Mal mit dem Lachen reagiert haben. In einem Fall hat der Interviewte sich den Journalist mit dem Wertschätzungsmarker *Danke* bedankt, was kann davon zeugen, dass diese Marker bei den Deutschen doch verwendet werden.

Im Allgemeinen sind wir mit V. Frankowska einverstanden, dass den KomplimentempfängerInnen ein breites Spektrum von Strategien zur Verfügung steht, die ihnen helfen, das eigene Gesicht sowie das Gesicht der anderen zu «bewahren», indem sie zwischen Akzeptanz und Ablehnung balancieren [].

Schlussfolgerung

Das Ziel der Masterarbeit bestand darin, national-kulturelle Spezifik der deutschen Komplimente im Genre «das Interview» (in den Medien) allseits umfangreich zu analysieren. Um dies zu erfüllen, wurden 52 Komplimentäußerungen und Erwiderungen aus den 32 zufälligerweise auserwählten schriftlichen Texten der deutschen Personeninterviews gesammelt. Während der Untersuchung wurden die folgenden Aufgaben aufgearbeitet.

Das Kompliment als Sprachphänomen und Höflichkeitsstrategie wird von vielen ausländischen und russischen Linguisten definiert. Es wird von ihnen der wesentliche Unterschied des Kompliments von dem Lob und der Schmeichelei betont. Nachdem wir Vielzahl der Definitionen des Kompliments in den wissenschaftlichen Forschungen analysiert haben, wurde es grundsätzlich festgestellt, dass Komplimente universale, kulturspezifische Akte der Nähe sind, welche sich auf positive Eigenschaften bzw. Qualitäten von Personen beziehen und zur Bildung von Gemeinsamkeiten genutzt werden. Als Höflichkeitsstrategie wird das Kompliment die bestimmten Höflichkeitsregeln befolgt und ist ritualisiert. Komplimentierverhalten wird auch als ein Balance-Akt zwischen Nähe und Distanz beschrieben, somit werden dadurch zwischenmenschliche Beziehungen geführt, infolgedessen das Kompliment abgenommen, abgelehnt oder ignoriert werden kann. Zwar verfolgt das Kompliment als multifunktionaler solidaritätsunterstützender positivbewertender Sprechakt immer Annäherungsziel, dadurch werden aber nicht nur positive, sondern auch negative Höflichkeitsstrategien verwendet. In diesem Fall wird das Kompliment unerfolgreich, weil der Empfänger wegen der formalen Struktur, eines unangenehmen Themas, der zu offensichtlichen Absicht des Sprechers (Wunsch etwas zu bekommen), der Übertreibungen oder der unerwünschten Annäherungsversuche an den Empfänger sich bedroht fühlen kann.

In den russischen interdisziplinären linguistischen Forschungen ist das Kompliment zwar relativ neuer aber populärer Forschungsgegenstand und als Teil der Sprachetikette betrachtet. Das Kompliment wird als positiv bewertender

phatischer Sprechakt verstanden, wobei sich die phatische Intention darauf gründet, den Wunsch psychischer Komfort durch Höflichkeitsäußerung zu schaffen. Es dient auch dazu, die Verhältnisse zu verbessern oder Kontakte zu knüpfen, und kann einigermaßen als produktive Manipulation verwendet werden. Als Teil der Sprachetikette zieht es die Personen in die rituelle kommunikative Interaktion heran und erfüllt so seine illokutiven und perlokutiven Funktionen. Da Komplimente als Teile des Sprachetiketts in der Rede jeder Nation funktionieren, sind sie sozial und kulturell bedingt. Das Kompliment betrachtet sich als mehrdimensionales Phänomen, deswegen gibt es verschiedene Klassifikationen nach verschiedenen Parametern. Zur Gliederung der im deutschen Personeninterview verwendeten Komplimente haben wir zwei Klassifikationen von K.F. Sedow und M.L. Kowschowa vereinigt und zugrunde gelegt.

Das Kompliment als sozial und kulturell bedingtes Phänomen ist stark in der deutschen Kultur verankert und deshalb übernimmt es ihre Charakterzüge. Es wird als sozial ritualisierter, formelhafter, lexikalisch-semantisch simplifizierter bzw. nicht verwöhnter Sprechakt betrachtet und dem sind Aufrichtigkeit, Wohlwollen, Wahrhaft, Ehrlichkeit, Direktheit charakteristisch. Inhalt des Kompliments und objektive Information stehen im Vordergrund, es gibt keine Angst, ein Gesicht in den Augen des Empfängers zu verlieren. Bescheidenheit ist auch bemerkenswert, so werden Komplimente den Charaktereigenschaften bevorzugt, und Komplimentierverhalten wird im Allgemeinen daran gerichtet, eine Bilanz zwischen Zustimmung zu der anderen Person und Vermeidung von Eigenlob zu finden. Wahrheit und Höflichkeit werden im Sprechakt so ausgewogen verbunden, dass das Kompliment zu dem Phänomen deutscher Redensart zurecht beiorndet wird.

Die Analyse des Materials hat die folgende national-kulturelle, lexikogrammatische und strukturelle Spezifik der deutschen Komplimente im Genre «das Interview» (in den Medien) festgestellt. Nach der Klassifikation wurden Komplimente in 11 Typen gegliedert, u. z. Komplimente-Lob, Komplimente durch andere Person, Komplimente durch Gefühle, Komplimente für das Aussehen,

deduktive Komplimente, Komplimente-Metapher, zweifelhafte Komplimente, Komplimente durch andere Dinge, Komplimente-Wendehals, vermittelnde Komplimente und Hyperkomplimente. Etwa die Hälfte davon wird augenfälligen Themen gewidmet und direkt geäußert, dies sind drei erste Typen. Es kann mit Direktheit und dem Wunsch objektive Information zu komplimentieren verbunden sein. Komplimente werden explizit und implizit geäußert, es stellte sich heraus, dass dazwischen nicht so großer Unterschied liegt, wie es wir vorher angenommen haben. Da in der deutschen Sprache höfliche und vertraute Anredeformen verwendet werden, haben wir gezählt, wie oft diese getroffen werden. Da das Personeninterview eine formelle Veranstaltung ist, braucht der Interviewer in den allermeisten Fällen Anrede mit *Sie* (73%).

Auf der sprachlichen Ebene wurden die Mittel in zwei Typen gegliedert: die Tropen, und zwar (in abnehmender Reihenfolge): Metaphern, Epitheta, Metonymien, Hyperbeln, Ironien, Vergleiche, Antithesen, Synekdochen und Personifizierungen, die der positiven Beurteilung Ausdruck- und Überzeugungskraft geben, und andere lexikalische Ausdrucksmittel, und zwar (in abnehmender Reihenfolge): fachbezogene Lexik, Entlehnungen, umgangssprachliche Lexik, gehobene Lexik, verstärkende Adverbien, Verstärkungspartikeln, Adjektive im Komparativ, übertragene Bedeutung, Adjektive im Superlativ, Homonym und partitiver Genitiv. Mithilfe der Metapher ist es möglich, auffällige inhaltsreiche Bilder zu schaffen, die sich auf unerwarteten Assoziationen basieren. Das Epitheton dient zur Verschönerung des Wortes, vielleicht deswegen werden diese Tropen von dem Interviewer bei der Komplimentierung am häufigsten gebraucht. Als «fachbezogene» haben wir die Lexik genommen, die mit dem Bereich der Kunst zu tun hat, z.B. Präzedentnamen, weil unsere Personeninterviewten zur Künstlerschaft gehören und dieser Bereich direkt ihr Arbeitsbereich ist. So hat es nicht überrascht, dass deutsche Direktheit und Wahrhaft sich in dem Komplimentierverhalten spiegeln. Dies stimmt zu den Entlehnungen aus dem Englischen, weil moderne Kinoindustrie in den englischsprachigen Ländern besonders entblüht. Umgangssprachige Lexik erfüllt

dabei Annäherungsfunktion, was in diesem Fall grundlegend ist. Die Mittel, die zur Verstärkung der positiven Beurteilung dienen, sind vielfältig. So können wir beobachten, wie von uns deklarierte Eigenschaften des Kompliments im deutschen Personeninterview sich auf der lexikalischen Ebene bestätigen. Zur besonderen Spezifik gehören auch zwei erwähnte Zugehörigkeiten zur deutschen Kultur, die wir als Fremdheit betrachten, und subjektive Bedeutung des Modalverbs *sollen*. Die Wörter, die am häufigsten im Text verwendet werden, sind *Deutsch* (9), *die Rolle* (7), *gut* (6), *das Buch* (6), *der Schauspieler* (5), *das Leben* (5) und *groß* (4). Man kann sagen, dass diese Wörter neutral und Kunst-sachbezogen sind. Es ist für uns aber besonders interessant, dass am ersten Platz darunter das Wort *Deutsch* selbst steht.

Auf der syntaktischen Ebene wurde klargestellt, dass sich Satzmodelle insgesamt in drei fast identen Teilen gliedern. Durch diese Sätze werden wegen der verschiedenen Wortstellung, unterschiedlicher Emphase der Satzglieder, verschiedener Ausdruckskraft der durch die Wortarten geäußerten positiven Beurteilung echt einzigartige Komplimente gemacht. Große Vielfältigkeit der Satzstrukturen und Erweiterung der Sätze **lässt uns nicht zustimmen**, dass das Komplimentierverhalten im deutschen Personeninterview so stark ritualisiert ist, wie es gesprochen wird. Derselben Meinung ist auch N.A. Trofimowa, die die meisten Komplimente als aufrichtige und daher echte, nicht-phatische Sprechakte der positiven Beurteilung des Gesprächspartners betrachtet. Damit sind wir einverstanden, weil im Personeninterview das Kompliment dem Annäherungsziel dient und sich auf Massenadressat richtet. Wenn der Journalist diese Komponente nicht berücksichtigt, kann er nicht erfolgreich sein.

Spezifik der Erwiderung der Komplimente im Personeninterview besteht darin, dass die Hälfte von ihnen zwischen drei Reaktionen bzw. Erklärung, zustimmender Bestätigung und Nichtzustimmung gegliedert wird. Vielleicht wird somit auch die Direktheit geäußert. Das beweist auch Golatos Ergebnis darüber, dass **die Deutsche Komplimente gern akzeptieren**. Andererseits wird die positive Beurteilung ziemlich oft von sich selbst auf jemanden oder etwas anderes

(Übergänge, Ignorieren, Reinterpretation) verschoben, vielleicht wegen der Wahrhaft, Ehrlichkeit und konsequenterweise Bescheidenheit. Man kann auch betonen, dass den Komplimenterwiderungen sich Emotionalität eignet, weil die Interviewten 10 Mal mit dem Lachen reagiert haben.

Da im XXI Jahrhundert die zwischenmenschliche Kommunikation und ihr Erfolg von großen Bedeutung ist und die Sprachwissenschaft, wie andere Wissenschaften, sich intensiv in den Grenzwissenschaften entwickelt, kann unsere Untersuchung der national-kulturellen Spezifik der deutschen Komplimente im Genre «das Interview» (in den Medien), die zur Medienlinguistik gehört, einen wesentlichen Beitrag dazu leisten. Die Studienergebnisse können weiter in dieser Forschungsrichtung verwendet werden, wenn mehr Material gesammelt wird, auch für die Interkulturstudien. Die Verallgemeinerung des theoretischen und praktischen Materials zum Thema des Kompliments und Komplimentforschungen kann auch zu neuen Perspektiven und Ansätze für Untersuchung der kommunikativen Verhaltensweise dienen.

Literaturverzeichnis

[Otto Altendorfer](#), [Ludwig Hilmer](#) Medienmanagement S101

<https://www.better-media.de/bmwp/2016/08/gespraech-vs-interview/>

1. Jany, Berit Von Komplimenten, positiven Gefühlen und sozialer Verbundenheit: Ein Beispiel zur Integration von Sprechakten im DaF-Unterricht. Linguistische Treffen in Wrocław Vol. 16, 2019 (II), 39-48
2. Beetz, Manfred 1981. Komplimentierverhalten im Barock. Aspekte linguistischer Pragmatik an einem literarhistorischen Gegenstandsbereich. In W. Frier. (ed), Amsterdamer Beiträge zur neueren Germanistik 13. Amsterdam, 135-181.
3. Brekle, Herbert Ernst. Semantik. Eine Einführung in die sprachwissenschaftlicher Bedeutungslehre. München, Wilhelm Fink, 1972
4. Brinkmann, Hennig Die deutsche Sprache. Gestalt und Leistung. Cornelsen Verlag GmbH + C. 1994
5. Čikara, Julijana Einfach freundlich lächeln und Danke sagen? Zu Komplimenten und Komplimentantworten im Deutschen und Kroatischen, University of Zadar, Master's thesis, 2020, S.81 (Zugriff am 11.02.2022)
6. Dimova, Dimka Stoianova Komplimenterwiderungsstrategien im Bulgarischen und Deutschen, Inaugural-Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades eines Doktors der Philosophie dem Fachbereich Germanistik und Kunstwissenschaften, Fachgebiet Deutsch als Fremdsprache der Philipps-Universität Marburg, 2014, S. 340
7. Duttlinger, Claudia 1999. Komplimente im Spanischen. Freiburg (Breisgau): Hochschul Verlag.
8. Egger, Isabel Komplimente in Italien und Österreich – eine vergleichende Untersuchung basierend auf schriftlich erhobenen Corpora. Salzburg, 2018
9. Farenkia, Mulo <https://bop.unibe.ch/linguistik-online/article/view/754/1287>
10. Frankowska, Violetta Komplimente in Erstkontaktversuchen von Polen am Beispiel des Dating-Portals sympatia.onet.pl. (2017). Eine linguistische Analyse. Convivium. Germanistisches Jahrbuch Polen, 129–145.

11. Frankowska, Violetta Selbstlobvermeidungsstrategien in Komplimenterwiderungen der weiblichen und männlichen Studierenden: ein deutsch-polnischer Vergleich, *Studia Germanica Gedanensia* 33, 2015, S. 135-148
12. Golato, Andrea Compliments and Compliment Responses. Grammatical structure and sequential organization, 2005
13. Grein, Marion Der Sprechakt des Kompliments im interkulturellen Vergleich. *Dialogue in and between Different Cultures*. IADA online series. 2008, S. 15-32
14. Kotthoff, Helga Aspekte der Höflichkeit im Vergleich der Kulturen. 2003
15. Kotthoff, Helga, 1989. So nah und doch so fern. Deutsch-amerikanische pragmatische Unterschiede im universitären Milieu. *Informationen Deutsch als Fremdsprache* 16, 448–459.
16. Hesselink, Cathrin. Das Komplimentierbuch Entwicklung und Kontexte einer vermittelnden Gattung, Münster: MV-Verlag Wissenschaft, 2016, Erstveröffentlichung, S. 390
17. Holmes, Janet (1986): Compliments and compliment responses in New Zealand English. In: *Anthropological Linguistics* 28(4):485-508
18. Mironovschi, Lilia. Komplimente und Komplimenterwiderungen im Russischen und im Deutschen: Ein interkultureller Vergleich. Frankfurt a. M.: Peter Lang, 2008. Print.
19. Probst, Julia (2003): Ein Kompliment in Ehren... Aspekte eines „höflichen“ Sprechaktes in mehreren Sprachen. In: BAUMGARTEN, Nicole / BÖTTGER, Claudia / MOTZ, Markus / PROBST, Julia (eds.): Übersetzen, Interkulturelle Kommunikation, Spracherwerb und Sprachvermittlung - das Leben mit mehreren Sprachen. Festschrift für Juliane House zum 60. Geburtstag. In: *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 8, 2003, 2/3, S.210-225.
20. Serdyukova, Oxana Unterschiede im Einsatz von Höflichkeitsstrategien im deutschen und russischen Kulturkreis am Beispiel des Kritikverhaltens am Arbeitsplatz. Dr. phil. Rostok, 2007, 313 S. (auf Deutsch)

21. Wunderlich, Dieter Studien zur Sprechakttheorie. Frankfurt am Main, Suhrkamp, 1976, 416 S.
22. <https://www.duden.de/rechtschreibung/Kompliment> (Zugriff am 25.08.22)
23. <https://www.dwds.de/wb/Kompliment> (Zugriff am 25.08.22)
24. <https://slovarozhegova.ru/word.php?wordid=11633> (Zugriff am 25.08.22)
25. https://de.wikipedia.org/wiki/Phatische_Kommunikation (Zugriff am)
26. <https://de.wikipedia.org/wiki/Sprechakttheorie>
27. Ионкина Е.Ю. Похвала и комплимент в портретном интервью: некоторые особенности коммуникативного поведения адресата (на материале немецкого языка) Вестник Челябинского государственного университета. 2017. № 8 (404). Филологические науки. Вып. 107. С. 34–39.
28. Иссерс О.С. Коммуникативная тактика комплимента в русской разговорной речи // Городская разговорная речь и проблемы ее изучения: Сб. науч. тр.. Вып.2. - Омск: ОмГУ, 1997. - С. 56-76.
29. Иссерс О.С. Коммуникативные стратегии и тактики русской речи. Изд. 8е, испр. и доп. – М.: ЛЕНАНД, 2017. – 308 с.
30. Иссерс О.С. Речевая тактика комплимента в разговорной речи // Речь города. Тезисы докладов Всероссийской межвузовской научной конференции. Омск, 1995. С. 132-137.
31. Ковшова М.Л. Комплимент и оскорбление: общее и различное (на материале современной русской речи) // Язык, сознание, коммуникация: Сб. статей/Под ред. Н.В. Уфимцевой, В.В. Красных, А.И. Изотова. – М: МАКС Пресс, 2010. – Вып.40. – С. 103-112
32. Коноваленко И.В. Роль гендерного фактора в коммуникативном поведении женщин и мужчин, кандидат филологических наук, 2003
33. Лапшина А.Ю. Коммуникативная стратегия неявного управления в межжанровом пространстве нарративного интервью: на материале немецкого языка, кандидат филологических наук, 2009, 187с.

34. Леонтьев В.В. Комплимент как жанр личностного типа дискурса // Языковая личность: институциональный и персональный дискурс: Сб. научн. тр.- Волгоград: Перемена. 2000. – С.200-207.
35. Овчинникова Е.В. Лингвокультурная специфика речевого жанра «Комплимент» (на материале испанского и английского языков) // Огарёв-Online. 2017. №14 (103). URL: <https://cyberleninka.ru/article/n/lingvokulturnaya-spetsifika-rechevogo-zhanra-kompliment-na-materiale-ispanskogo-i-angliyskogo-yazykov> (дата обращения: 13.02.2023).
36. Седов К.Ф. Комплимент – речевой жанр суггестивного дискурса // Жанры речи: сб. науч. статей. – Саратов: Издат. центр «Наука», 2011. – Вып. 7. Жанр и языковая личность. – С. 225-235.
37. Спирюшкина Е.В. Проявление гендерного фактора в немецком языке: На материале публицистики, кандидат филологических наук, 2006
38. Трофимова Н.А. «Mein compliment...» (языковое воплощение речевого акта комплимент) // Известия РГПУ им. А. И. Герцена. 2008. №72. С. 112-124.
39. Трофимова Н.А. Речевой акт комплимента: прагматический анализ // Известия Санкт-Петербургского университета экономики и финансов. 2008. № 1(53). С. 80-88.

Quellenverzeichnis

- BH1 – Schauspielerin Brigitte Hobmeier: «Ich liebe Historienfilme». – URL: <https://www.augsburger-allgemeine.de/bayern/Interview-Schauspielerin-Brigitte-Hobmeier-Ich-liebe-Historienfilme-id56836496.html> – Дата обращения: 05.09.2022
- BH2 – Interview mit Schauspielerin Brigitte Hobmeier. – URL: <https://www.tele.at/artikel/1502/interview-mit-schauspielerin-brigitte-hobmeier.html> – Дата обращения: 05.09.2022

BH3 – Brigitte Hobmeier über Bühne und Buhlschaft. – URL: [http://www.noz.de/deutschland-welt/medien/artikel/8393/brigitte-hobmeier-uber-buhne-und-buhlschaft# gallery&0&0&8393](http://www.noz.de/deutschland-welt/medien/artikel/8393/brigitte-hobmeier-uber-buhne-und-buhlschaft#gallery&0&0&8393). – Дата обращения: 05.09.2022

BW – Glücklich oder genial? Benedict Wells im Interview mit Video: Schnellfragenrunde von Litaffin. – URL: <https://www.litaffin.de/gluecklich-oder-genial-benedict-wells-im-interview-br-mit-video-schnellfragenrunde-von-litaffin/> – Дата обращения: 27.01.2023

DB1 – Daniel Brühl über respektlose Fans: «Dann werde ich auch mal laut». – URL: <https://www.nordbayern.de/freizeit-events/daniel-bruehl-uber-respektlose-fans-dann-werde-ich-auch-mal-laut-1.11222702?aliasWildcardRedirect=true> – Дата обращения: 05.09.2022

DB2 – Interview mit Daniel Brühl: «Ich bin wahnsinnig glücklich in Europa». – URL: <https://www.amicella.de/interview-mit-daniel-bruehl-ich-bin-wahnsinnig-gluecklich-in-europa/> – Дата обращения: 05.09.2022

DB3 – Daniel Brühl. Mit meiner Menschenkenntnis liege ich meistens richtig. – URL: <https://www.planetinterview.de> – Дата обращения: 05.09.2022

DB4 – «Rush»-Special – Daniel Brühl im Interview. – URL: <https://www.filmfutter.com/daniel-bruehl-interview/> – Дата обращения: 05.09.2022

DB5 – Wie fit ist eigentlich Daniel Brühl? – URL: https://www.fitforfun.de/workout/starworkout/daniel-bruehl-wie-fit-ist-eigentlich-daniel-bruehl_aid_14401.html – Дата обращения: 05.09.2022

DB6 – Daniel Brühl über Marvel-Charakter: «Endlich darf ich seine Maske tragen» – URL: <https://www.augsburger-allgemeine.de/kultur/Journal/Interview-Daniel-Bruehl-ueber-Marvel-Charakter-Endlich-darf-ich-seine-Maske-tragen-id59601296.html> – Дата обращения: 05.09.2022

DB7 – Daniel Brühl: «Normalität, wie wir sie kannten, ist vielleicht nicht mehr möglich» – URL: <https://www.bz-berlin.de/archiv-artikel/daniel-bruehl-normalitaet-wie-wir-sie-kannten-ist-vielleicht-nicht-mehr-moeglich> – Дата обращения: 05.09.2022

DD1 – Doris Dörrie: «Ich habe mich nie als Heldin gefühlt». – URL: <https://www.augsburger-allgemeine.de/kultur/Journal/interview-doris-doerrie-ich-habe-mich-nie-als-heldin-gefuehlt-id61948696.html> – Дата обращения: 27.12.2022

DD2 – Interview zum neuen Film von Doris Dörrie: «Ich gehe oft auf die Männertoilette». – URL: <https://www.tagesspiegel.de/kultur/ich-gehe-oft-auf-die-mannertoilette-4043947.html> – Дата обращения: 27.12.2022

DD3 – «Als mein Mann starb, wusste ich nicht, wie weiterleben». – URL: https://www.focus.de/gesundheit/gesundleben/donna/interview-mit-doris-doerrie-ich-will-jeden-moment-ganz-bewusst-erleben_id_4793813.html – Дата обращения: 27.12.2022

DK1 – Diane Kruger: «Alle Motivation in meinem Leben wird von der Tatsache, Mutter zu sein, bestimmt». – URL: <https://www.vogue.de/lifestyle/artikel/diane-kruger-interview-in-the-bag> – Дата обращения: 27.12.2022

DK2 – Diane Kruger im Interview: «Das könnte ich unmöglich als Beruf machen». – URL: <https://www.sueddeutsche.de/kultur/die-agentin-film-thriller-kino-diane-kruger-interview-1.4565452> – Дата обращения: 27.12.2022

FA1 – Fatih Akin zum neuen Film «Rheingold» im Interview. – URL: <https://www.rnd.de/kultur/fatih-akin-zum-neuen-film-rheingold-im-interview-IY2CZF6KRJETVDAQZSYI7DJCIA.html> – Дата обращения: 27.01.2023

FA2 – «Ich mache Liebe durch die Kamera». – URL: <https://www.cicero.de/kultur/ich-mache-liebe-durch-die-kamera/52764> – Дата обращения: 27.01.2023

JP – Interview mit Jo Platt zu «Herz über Kopf». – URL: <https://deepread.wordpress.com/2015/06/15/interview-mit-jo-platt-zu-herz-uber-kopf/> – Дата обращения: 05.09.2022

KMB1 – «Ich möchte gern gut sein». – URL: <https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/buehne/2172575-Ich-moechte-gern-gut-sein.html> – Дата обращения: 27.12.2022

KMB2 – So denkt er heute über seine Oscarerfolge. – URL: <https://www.stern.de/kultur/klaus-maria-brandauer--so-denkt-er-heute-ueber-seine-oscarerfolge-9550330.html> – Дата обращения: 27.01.2023

MS – Schauspielerin Miriam Stein: «Ich arbeite auch sehr gerne nicht». – URL: https://www.kleinezeitung.at/kultur/medien/5885868/Interview_Schauspielerin-Miriam-Stein_Ich-arbeite-auch-sehr-gerne – Дата обращения: 27.12.2022

PK – «Man muss sich das Publikum erobern» – Peter Kraus im Gespräch mit Hallo München. – URL: <https://www.hallo-muenchen.de/interview/interview-musik-kuenstler-star-fans-cd-konzert-tournee-muenchen-idole-peter-kraus-91891780.html> – Дата обращения: 27.12.2022

SC – Virologin Ciesek über Corona-Maßnahmen «Ein gutes Beispiel ist Dänemark». – URL: <https://www.spiegel.de/wissenschaft/sandra-ciesek-ueber-corona-massnahmen-ein-gutes-beispiel-ist-daenemark-a-00000000-0002-0001-0000-000173548967> – Дата обращения: 27.12.2022

SH – «Ich bin nicht da, um für euch hübsch zu sein» – Sängerin Stefanie Heinzmann im Hallo-Interview». – URL: <https://www.hallo-muenchen.de/interview/muenchen-stefanie-heinzmann-pop-soul-saengerin-hallo-interview-auftritte-album-90668685.html> – Дата обращения: 27.12.2022

TS – Til Schweiger: So steht er zu tränenreichen Szenen am Set. – URL: <https://www.morgenpost.de/vermischtes/article233768311/til-schweiger-kino-film-neid-interview.html> – Дата обращения: 27.12.2022

TU – Zwischen Singspiel, Söder und den Sechzger – Thomas Unger im Gespräch. – URL: <https://www.hallo-muenchen.de/interview/interview-thomas-unger-derblecken-soeder-starkbier-fest-anstich-nockherberg-singspiel-92105152.html> – Дата обращения: 30.03.2023

UO – Uwe Ochsenknecht: Für die persönliche Weiterentwicklung sind Mitmenschen maßgeblich. – URL: <https://storiesandfaces.com/2021/06/18/interview-mit-schauspieler-uwe-ochsenknecht/> – Дата обращения: 18.11.2022

WB – Interview mit Willy Bogner «Mensch und Kleidung müssen zusammenpassen». – URL: https://www.focus.de/kultur/mode/lsd-war-eine-heilsame-erfahrung-interview-mit-willy-bogner_id_2398228.html – Дата обращения: 05.09.2022

WH1 – Interview Wolfgang Herrndorf. – URL: <https://images-eu.ssl-images-amazon.com/images/G/03/books/PDF/leseproben/3871347108.pdf> – Дата обращения: 25.01.2023

WH2 – Tschick. Nach dem Roman von Wolfgang Herrndorf. – URL: https://www.deutschestheater.de/download/267/materialmappe_tschick.pdf – Дата обращения: 27.12.2022

WS – Münchner Singer-Songwriter Werner Schmidbauer im Interview über seine Wünsche, Auftritte und Lampenfieber. – URL: <https://www.hallomuenchen.de/interview/muenchen-interview-werner-schmidbauer-musiker-gipfeltreffen-moderator-tollwood-kaelberer-91640091.html> – Дата обращения: 27.12.2022